Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 10 bz. 70 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 254. Bromberg, Dienstag den 5. November 1929. 53. Jahrg.

Das deutsch-polnische Abkommen

Das am Donnerstag in Warschau unterzeichnete deutsch-polnische Abkommen wird vermutlich den Auftakt bilden zur Bereinigung auch anderer zwischen den beiden Staaten schwebender Streitfragen. Das jetzt unterzeichnete Abkommen erstreckt sich auf die Liquidation deutschen Besitzes in Polen, wozu Polen das Recht aus dem Versailler Vertrag ableiten konnte, ferner auf das Wiederkaufsrecht beim Besitzwechsel von Ansiedlungsgrundstücken, das sich die frühere preußische Ansiedlungskommission bei der Abgabe von Ansiedlungsland in den Verträgen mit den Ansiedlern vorbehalten hatte und auf das die Polnische Regierung Anspruch erhob, da sie sich, entgegen der Ansicht der Deutschen Regierung, als die Rechtsnachfolgerin der Ansiedlungskommission betrachtete, und erstreckt sich auch auf eine Klärung der Rechtslage der beiden Regierungen hinsichtlich der Deutschen Bauernbank in Danzig.

Den Ausgangspunkt der Verhandlungen, die jetzt abgeschlossen worden sind, bildete die Pariser Beratung der Sachverständigen über den Youngplan. In Kapitel 9, Absatz 3 des Youngplans sprechen die Sachverständigen der Gläubigerstaaten die Erwartung aus, daß Deutschland auf seine aus früheren Vorgängen abgeleiteten Ansprüche den Alliierten gegenüber verzichten werde. Polen hat diese Empfehlung dahin interpretiert, daß in die unerledigten Ansprüche neben den fiskalischen Ansprüchen gegen Polen auch die privaten Forderungen aus den Liquidationen einzubegreifen seien. Mit dieser Auffassung ging Polen auch in die jetzigen Sonderverhandlungen hinein und hat sie auch durchgesetzt. Deutschland hat sich bereit erklärt, die Ansprüche reichsdeutscher Personen, diese, wie die deutschen Domänenpächter und Ansiedler, an den Polnischen Staat hatten, seinerseits abzugelten, obgleich es sich hier um recht beträchtliche Summen handelt.

Auch Polen hat, und zwar für sich als Staat sowohl wie für seine Staatsangehörigen, auf seine aus deutschen Requisitionen herrührenden Ansprüche verzichtet. Diese polnischen Ansprüche beziffern sich auf etwa 800 Millionen Goldmark.

Mit Wirkung von 1. September verzichtet Polen auf die Fortsetzung der Liquidation deutschen Besitzes in Polen, von der es bekanntlich bis in die neueste Zeit sehr erheblichen Gebrauch gemacht hat.

Nach diesem Abkommen wird selbstverständlich das Ständige deutsch-polnische Schiedsgericht, das unter neutralem Vorsitz in Paris amtiert, und bei dem ein großer Teil der strittigen Fragen anhängig ist, überflüssig, und beide Regierungen wollen unverzüglich Anstalten treffen, um dieses Schiedsgericht abzubauen.

Der zweite Teil des Warschauer Abkommens bezieht sich auf den Fragenkomplex betreffs der deutschen Minderheit in Polen. Über diesen Teil lautet die vom polnischen Außenministerium über den Vertragsabschluß veröffentlichte Kundmachung wie folgt:

„Beide Regierungen sind dahin übereingekommen, gleichzeitig eine Reihe von weiteren bis jetzt noch nicht geregelten Fragen zu lösen, und zwar:

a) In der Frage der strittigen Staatszugehörigkeit haben die beiden Regierungen das weitere Verfahren so vereinheitlicht, daß es eine gütliche Erledigung (d. h. ohne Inanspruchnahme des Haager Schiedsgerichts — Deutsche Rundsch.) dieser Frage sicherstellt.

b) Die Polnische Regierung hat ihrerseits die Reichsregierung davon in Kenntnis gesetzt, daß sie sich entschlossen hat, von dem ihr zustehenden Recht des Wiederkaufs, wenn Erben ersten und zweiten Grades in Frage stehen und wenn sie nicht bestraft sind, keinen Gebrauch zu machen.

c) Die Frage der Abtretung der Ansiedlerrenten an die Deutsche Bauernbank in Danzig durch die Deutsche Regierung wurde gleichzeitig geregelt, wobei die Reichsregierung alle eventuellen Forderungen dieser Bank übernimmt."

So die polnische Verlautbarung. Sie ist in dieser Beziehung genauer als die am Sonnabend mitgeteilte Kundmachung von deutscher Seite. Ob das oben erwähnte einheitlicher gestaltete Verfahren bei der Prüfung strittiger Staatsangehörigkeitsfragen sich als praktisch erweisen wird, wird man abwarten müssen. Worin diese Vereinheitlichung besteht, wird in der Mitteilung nicht gesagt. Man darf hoffen, daß sich solche Nachprüfungen nicht wie bisher des öfteren auf Jahre ausdehnen.

Wichtig ist der Verzicht Polens auf das Wiederkaufsrecht, wenn auch dieser Verzicht nach der polnischen Angabe sehr eingeengt ist. Wenn wir die bezügliche Angabe richtig verstehen, verzichtet Polen auf dieses Recht nur im Erbfalle und nur wenn Erben ersten oder zweiten Grades in Frage kommen, und wenn der Erbe nicht bestraft ist. In der deutschen Mitteilung über diesen Punkt wird gesagt, die Polnische Regierung hätte den Verzicht „für alle praktisch wichtigen Fälle" zugesagt. Ob tatsächlich der Verzicht alle praktisch wichtigen Fälle erfaßt, erscheint uns fraglich. Bedenklich ist auch die Einschränkung, daß der Verzicht nur einem unbestraften Erben gegenüber platzgreifen soll. Wir wollen hoffen, daß nicht irgend eine geringfügige Strafe, vielleicht polizeilicher oder administrativer Art den Verzicht ausschließt.

Wie wichtig beide Fragen, die rasche Prüfung der strittigen Staatsangehörigkeit und der wenn auch beschränkte Verzicht auf das Wiederkaufsrecht sind, geht aus den einschlägigen Ziffern hervor. In der Staatsangehörigkeitsfrage schweben zurzeit noch rund 750 Einzelfälle, bei denen mehrfach bedeutende Werte in Frage stehen. In der bekannten Petition der Sejmabgeordneten Naumann und Graebe an den Völkerbund war die Mehrzahl der Fälle nicht aufgeführt, da diese Petition sich auf besonders eklatante Beispiele beschränken mußte. Und an der Regelung der Frage des Wiederkaufsrechts sind rund 12 000 deutsche Familien mit 70—80 000 Köpfen interessiert, deren Zukunft besser als bisher durch den polnischen Verzicht gesichert wird.

Von geringerer Bedeutung ist die Regelung der Frage der Danziger Bauernbank, obgleich auch diese Frage in die deutschen Landbesitzverhältnisse bei uns nicht unerheblich herübergreift. Nach der polnischen Angabe hätte Deutschland alle eventuellen Ansprüche dieser Bank auf sich genommen. Das deutsche Communiqué teilt nur mit, daß auch diese Frage durch das Abkommen geregelt worden sei, ohne zu sagen, in welcher Weise.

Wie wichtig auch die in dem Abkommen geregelten Fragen sind, noch wichtiger ist es, daß in den deutsch-polnischen Beziehungen jetzt ein erster ernster Schritt zum Besseren getan worden ist, der hoffentlich weitere Vereinbarungen zur Sanierung der Beziehungen dieser beiden unmittelbar benachbarten Staaten nach sich ziehen wird. Das gespannte Verhältnis zwischen Deutschland und Polen beeinflußte nicht nur das politische und wirtschaftliche Leben der beiden tausendfältig auf einander angewiesenen Länder und Völker ungünstig, sondern wirkte sich auch nachteilig auf die europäische Gesamtlage aus. Wie störend es auf die Bemühungen Polens einwirkte, Anleihen im Auslande zu realisieren, ohne die es seine Wirtschaft nicht voll in Gang bringen kann, gibt die polnische offiziöse Presse unverblümt zu. Daß auch Deutschland von dem Abkommen wertvolle Vorteile haben wird, soll nicht geleugnet werden. Sie bestehen u. a. darin, daß bei loyaler Ausführung des Abkommens die Lage der deutschen Stammesbrüder in Polen in gewissen Beziehungen eine Besserung erfährt.

Das jetzige Abkommen ist, so hoffen wir, die erste Etappe auf dem Wege zur grundsätzlichen und gründlichen Bereinigung des deutsch-polnischen Verhältnisses, die zweite, hoffentlich nicht in allzu weitem Abstand folgende muß sein der Abschluß des deutsch-polnischen Handelsvertrages.

Polnische Stimmen zum Abschluß mit Deutschland.

Das **neue Hauptblatt der Regierung, die „Gazeta Polska"**, gibt einen kurzen Rückblick auf die deutsch-polnischen Nachkriegsbeziehungen und fügt daran eine umfangreiche Erläuterung, die die Bedeutung des jetzigen Abkommens für Polen im einzelnen darlegt. U. a. heißt es darin, daß man die beiderseitigen Zugeständnisse und Verzichte, die auch von polnischer Seite keineswegs unbedeutend seien, noch nicht gegeneinander abwägen wolle. Doch müsse auf die Tatsache des Vertragsabschlusses als solcher, ohne die eine Verbesserung der beiderseitigen Beziehungen nicht möglich gewesen sei, besonderes Gewicht gelegt werden. **Der Vertrag müsse als die Grundlage einer wirtschaftlichen Entspannung zwischen den beiden Staaten dienen. Polen werde durch diesen Vertrag eine größere Kreditfähigkeit gewinnen.** Außerdem werde es von Tag zu Tag ein mächtigerer und gesuchterer Verhandlungspartner.

Der **„Expreß Poranny"** beziffert den Wert der deutschen Zugeständnisse bzw. der Verzichte auf etwa eine Milliarde Złoty und den der polnischen auf etwa 600 Millionen Złoty. Der polnische Verzicht auf weitere Liquidationen deutschen Grundbesitzes beziehe sich auf etwa 20 000 Hektar und etwa 30 städtische Grundstücke. Das sei nur ein äußerst geringer Teil, da Polen bereits 120 000 Hektar, sowie 1600 städtische Grundstücke enteignet habe.

Der **„Kurjer Poranny"** weist darauf hin, daß man augenblicklich keineswegs den Wert des Vertrages übersehen könne, doch sei er zweifellos bedeutsam und für die Zukunft wichtig.

Die Presse der Rechtsopposition veröffentlicht die amtliche Bekanntmachung nicht und gibt auch keinerlei redaktionelle Bemerkungen. Während die „Gazeta Warszawska", das nationaldemokratische Hauptblatt, nur einige Berliner Pressestimmen bringt, verlegt die „Rzeczpospolita" den Vertragsabschluß in einer kurzen Meldung überhaupt nach Paris.

*

Über das Abkommen bringt die polnische Agentur „Preß" noch einige, anscheinend aus zuverlässiger Quelle herrührende Angaben, denen wir in Ergänzung unserer obigen Angaben das Folgende entnehmen:

Das Abkommen umfaßt nicht die Verrechnung, die sich aus der Teilung des kirchlichen Besitzes und des Besitzes der öffentlich-rechtlichen Korporationen ergibt, der durch die neue polnisch-deutsche Grenze durchschnitten wurde.

Durch das Abkommen werden mehr als 10 000 Fälle resp. Prozesse über gegenseitige finanzielle Forderungen der Regierungen und privaten Personen aus der Welt geschafft. Der Gesamtwert derselben beziffert sich auf 1½ Millarden Złoty.

Die Frage des Wiederkaufs der von der ehemaligen Ansiedlungskommission geschaffenen Rentengüter durch die Polnische Regierung wurde in der Weise erledigt, daß bei der Erbfolge der nächsten Verwandten die Polnische Regierung von dem Wiederkaufsrecht keinen Gebrauch machen wird. Im Laufe von 10 Jahren hat die Polnische Regierung von diesem Recht nur in 12 Fällen Gebrauch gemacht, und zwar z. B. bei schlechter Wirtschaft u. dgl. Unter diesen Ansiedlern befinden sich polnische und deutsche Staatsbürger. Daher ist diese Frage nicht im Vertrage, sondern durch entsprechende Benachrichtigung an die Deutsche Regierung geregelt worden.

Das Problem des politischen Stils.

Randbemerkungen zu der Regierungs- bzw. Sejmkrisis.

Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

(JM) Stilvolle Dinge sind überhaupt selten. Manche Länder der Welt sind vom Geschick begnadet und bilden den Nährboden für Erscheinungen, deren Eigenart dem ästhetischen Empfinden der Zeitgenossen und oft noch mehr der späteren Geschlechter als eigengesetzliche Schönheit und Rhythmus, als Stil erscheint. Der stilvolle Lebensrhythmus, der einer Rassenmischung, einem Kulturmilieu eigen ist, offenbart sich in großen, zusammenhängenden Komplexen der menschlichen Daseinsart und Aktivität; doch in diesen Komplexen ist eine Gestaltung, eine Form, eine Idee besonders charakteristisch und äußert sich — je nach Epoche, Rasse, Volk — auf verschiedenen Gebieten: einmal in Religion, verbunden mit Kunstschaffen, oder im Sozialen und Politischen, oder in Wissenschaft und Technik, die zumeist ebenso sehr Friedens- als Kriegstechnik ist. Der Epoche, in der wir leben, drückt der Komplex: Wissenschaft — Technik — Politik — Wirtschaft — Leibeskultur den Stempel auf. Den Kern bildet die Technik; sie gebiert wissenschaftliche, wirtschaftliche, politische, Kulturprobleme, sie veranlaßt das Hervortreten neuer Menschentypen mit neuen Wertungen. Was ist der Faszismus? Altrömertum? Das Altrömertum ist bei ihm nur theatralische Fassade, ein Regietrick. Im Wesen ist der Faszismus eine neue Erfindung in der politischen Technik — ein Beitrag zum technischen Gesamtschaffen der Epoche — eine Voraussetzung für die Möglichkeit des Aufschwunges eines technischen Imperialismus und einer imperialistischen Technik auf einem bestimmten Ländergebiet. In Deutschland bilden sich andere Organisationsformen technischen Schaffens und erscheinen immer erfolgverheißender. Ohne dem Genie Mussolinis nahezutreten, der Zeppelinsche Geist, diese modernste Erscheinungsform der deutschen geistigen Qualitäten, diese Mischung von Freiheit der Initiative und Disziplin ist etwas wesentlich Höherwertiges. Im rein Politischen ist die deutsche Technik noch im ersten Stadium des Werdens. Und sicherlich wird sie es zu einem eigenen Stile bringen, doch zu keinem Diktatur-Stil. Die Deutschen brauchen ihn nicht.

Es ist zu glauben, daß man jetzt schon so weit ist, einzusehen, daß zur Aufrichtung einer politischen Diktatur der Machtwille einer Persönlichkeit nicht genügt. Daß in Italien die Mussolini'sche Diktatur Stil hat, ist ein gesamtitalienischer Erfolg. Dieser Behelf der politischen Technik ist für Italien als gelungen zu erachten — es bleibt aber noch abzuwarten, was er über eine beschränkte Zeitdauer hinaus an weiteren Erfolgen auf den verschiedensten Lebensgebieten zeitigen wird. Vorderhand harmoniert die italienische Intensitätssteigerung ausgezeichnet mit dem technischen Stil und Rhythmus der Zeit —.

Für Polen läuft das Diktaturproblem auch nur auf eine Frage der politischen Technik hinaus. Technik ist Zweckmäßigkeit. Technische Mittel sind durch den Zweck, dem sie dienen sollen, bedingt. Es ist immer so, daß unklare, schwankende Zwecke mit technischer Mangelhaftigkeit gebüßt werden. Die Reinheit des italienischen Stils im Politisch-Sozialen, die für manche andere Länder — wie dies die Erfahrung erweist — nicht erreichbar ist, hat unter vielen anderen Voraussetzungen auch die, daß den Handlungen Mussolinis eine imposante Folgerichtigkeit eigen ist, die aus der Großzügigkeit und Klarheit der Ideen dieses großen Volksmannes entspringt. Jeder Schritt Mussolinis ist ein Aufstieg; für ihn und sein Volk. In Polen dagegen ist der Zweck, nach dem sich die neuen Methoden und Erfindungen der politischen Technik richten sollen, höchst verschwommen. Das ist der Hauptgrund der an Stillosigkeit streifenden Abwegigkeiten und Schwankungen. Eine Diktatur, die sich darin gefällt, verhindert zu sein, die sich selbst Verhinderungen schafft, ein Wille, der nicht ans Ende gehen und auch nicht verzichten, der über ein unfruchtbares Zwischenstadium nicht hinaus kann — ist gewiß eine interessante sozial- und individualpsychologische Erscheinung, hat etwas vom Zauber des romantischen Zwielichts, liegt aber nicht auf dem steil aufsteigenden Wege der modernen Entwickelung der politischen Technik. Der Zustand, der seit drei Jahren in Polen währt, ist unfruchtbare Zeit- und Energievergeudung. Dieser Mangel an großzügiger Zweckmäßigkeit hängt sicherlich mit einem intellektuellen Versagen zusammen, mit einem Überwuchern rein taktischer Einfälle auf Kosten klarer Zwecksetzungen.

Marschall Piłsudski ist noch immer der stärkste Mann in Polen. Und das ist eben das polnische Zentralproblem. Der Verlauf der Affäre mit den Offizieren im Sejmgebäude veranschaulicht eine Situation, die man nicht umhin

spielen? Man weiß doch im ganzen Lande, um was es geht! kann, als grotesk zu bezeichnen. Wozu das Verstecken- Die Opposition im Sejm und im Lande, eine innerlich nicht einheitliche und kompakte Opposition schickt sich zum Schlage gegen das „Regierungssystem“ an, fühlt sich aber nicht fähig, gegen den Zentralpunkt des „Systems“ zu zielen. Als logischer Gegenzug der Regierungsgewalt gegen den vorbereiteten Angriff erscheint eine Vereitelung der Session. In einem solchen Augenblick betritt der Träger des von der Sejmmehrheit bekämpften Systems das Sejmgebäude, in dem sich vorher an hundert Offiziere angesammelt haben. Der Zweck der Anwesenheit der Offiziere konnte keine zweierlei Deutung zulassen. Daszyński tat in korrektester Weise seine Pflicht als Sejmmarschall, wenn er es ablehnte, in Anwesenheit der Brachialgewalt die Sitzung der gesetzgebenden Körperschaft zu eröffnen. Ein Parlament, in dem es anders zuginge, wäre kein Parlament mehr. In diesem Moment, der eine historische Wendung bringen sollte, spielte sich zwischen dem Träger der Macht und dem Repräsentanten der Gegnerschaft gegen diese Macht ein Dialog ab, in dem das Wesentliche verschwiegen und der Streit über die Harmlosigkeit oder Gefährlichkeit der im Hause befindlichen Offiziere zur Hauptsache wurde. Der Konflikt zwischen dem regierenden System und der Sejmmehrheit (und vielleicht schon auch der Bevölkerungsmehrheit) bewegt sich von Anfang an außerhalb des Rahmens der Gepflogenheiten und deshalb kann der Streit über Formalitäten in Momenten, wo die auf der realen Macht fußende Seite diese Macht zu bewähren hat, das Haschen nach scheinbaren Legalitäten nicht als großzügiger Vorgang wirken.

Die Szene, die sich am 31. Oktober im Sejmgebäude abspielte, als zwei ehemalige Freunde und Gesinnungsgenossen einander zürnend gegenüber standen, der gebietende Machtmensch Piłsudski und sein ehrgeiziger Verehrer Daszyński, der vor kaum einigen Jahren in seiner Schrift: „Wielki człowiek w Polsce“ Piłsudski eine schwärmerische Huldigung dargebracht hatte, diese Szene, die trotzdem des pathetischen Charakters entbehrte, fiel nach allgemeinem Empfinden zugunsten Daszyńskis aus. Die Eröffnung der ersten Sejmsitzung ist vertagt — bis „zur Aufklärung“ der am 31. Oktober im Sejm stattgehabten Vorgänge, die für die allgemeine Meinung keiner Aufklärung bedürfen. Die Situation ist dadurch noch verwickelter geworden. Sicher wird sich der Staatspräsident für die Auffassung entscheiden, daß die Ansammlung der Offiziere beim Sessionsbeginn im Sejm harmloser Natur und durch Beweggründe der Pietät gegenüber dem verehrten Marschall veranlaßt war. Aber bedrohliche Ereignisse sind bereits ins Rollen gekommen. Schon die Tatsache, daß der größte Klub im Sejm in einer scharf stilisierten Entschließung dem Sejmmarschall Daszyński sein Mißtrauen ausgedrückt hat, bereichert den Krisenkomplex um eine Sejmmarschall-Krisis und droht mit folgenschweren Auswirkungen auf dem Sejmterrain.

Seit den Maitagen war kein Moment so spannungsvoll, wie der jetzige. In den drei Jahren hat sich aber die Konstellation gründlich geändert, — nicht zugunsten des Siegers von 1926. Weniges legt die Analogie mit dem italienischen Stile nahe. Der polnische Stil der politischen Technik hat sich aus dem Chaos noch nicht herausgerungen.

Das Kabinett Tardieu.

Paris, 4. November. (PAT.) Tardieu hat das Kabinett gebildet; es setzt sich folgendermaßen zusammen: **Ministerpräsident und Innenminister — Tardieu; Justizminister — Senator Hubert; Außenminister — Briand; Finanzminister — Senator Chéron; Kriegsminister — Maginot; Marineminister — Leygues; Landwirtschaftsminister — Hennessy; Minister für Kolonien — Piétri; Handelsminister — Flandin; Kultusminister — Senator Marraud; Arbeitsminister — Loucheur; Minister für öffentliche Arbeit — Pernot; Post- und Telegraphenminister — Senator Martin; Minister der Handelsmarine — Rollin.**

Die PAT. nennt als Landwirtschaftsminister noch den Abg. Lorrain Cynac; welches der richtige ist, muß noch aufgeklärt werden.

Die neue Regierung setzt sich zusammen aus vier Senatoren, von denen drei der sozialen und radikalen Linken und einer der Republikanischen Union angehören, ferner aus 12 Deputierten, darunter 5 Links-Republikaner, 3 aus der Radikalen Linken, 2 Sozialrepublikaner, einer von der Gruppe der demokratischen und sozialen Aktion, einer von der Republikanischen Union. Alle Unterstaatssekretäre sind aus der Mitte der Deputierten hervorgegangen. Nach einer Berechrung des „Paris Midi“ hat Tardieu eine Mehrheit in der Kammer von 315 Stimmen, **dieslbe Mehrheit,** die **Poincaré** unterstützt hat.

Die neuen Minister treten am Dienstag zu einer Sitzung des Ministerrats zusammen.

Das neue Kabinett ist nichts weiter als eine Neuauflage des am 20. Oktober durch eine aus Rechts und Links bestehende Mehrheit gestürzten Kabinetts Briand.

London, 4. November. (Eigene Drahtmeldung.) Die Bildung des neuen französischen Kabinetts wird bisher nur von einem Teil der Morgenblätter besprochen. Die Blätter geben der Genugtuung über die Rückkehr Briands in das Außenministerium Ausdruck. Im ganzen ist der „Daily Telegraph“ der Auffassung, daß die Zusammensetzung des Kabinetts die beste Lösung darstelle, die unter den gegenwärtigen Umständen möglich war.

Blutige Zusammenstöße in Warschau.

Warschau, 2. November. Infolge der kritischen Hochspannung, die durch die Vorgänge im Sejm erzeugt wurde, kam es gestern in Warschau bereits zu blutigen Zusammenstößen. Eine sozialistische Massendemonstration, die aus Anlaß einer historischen Revolutionsfeier einberufen worden war, wurde von den Veranstaltern zu Protestreden gegen das Erscheinen der Offiziere im Sejm benutzt. Die Polizei versuchte daraufhin, die Demonstration auseinanderzusprengen. Sie ging dabei mit blanker Waffe und Karabiner vor. Etwa 15 Personen wurden verwundet, darunter die sozialistischen Abgeordneten Dubois und Pragier, sowie mehrere Polizeibeamte. Soviel darf die Warschauer Presse zensurfrei berichten.

Im übrigen wurden gestern fast alle offiziellen Zeitungen im ganzen Lande und sogar Regierungsblätter, wie der Krakauer „Kurjer Ilustrowany“, wegen ihrer Berichte über die Vorgänge im Sejm beschlagnahmt. Wir haben uns daher in unserer Darstellung auf die bloße Tatsache beschränkt, wie sie hier freigegeben wurde.

Das Volksbegehren angenommen.

Berlin, 2. November. Amtlich wird gemeldet: Nach den bis 1.15 Uhr mittags eingegangenen Meldungen sind 4 136 384 Eintragungen für dis Volksbegehren bei 41 019 181 erfaßten Stimmberechtigten gezählt worden, das sind 10,08 Prozent.

Da die Zahl der Eintragungen, die für die Annahme erreicht werden mußten, 4 127 889 beträgt, ist das Volksbegehren also angenommen.

Nachdem das Volksbegehren angenommen ist, da ihm mehr als ein Zehntel der Stimmberechtigten zugestimmt hat, ist der dem Volksbegehren zugrunde liegende Gesetzentwurf von der Regierung unter Darlegung ihrer Stellungnahme dem Reichstag zu unterbreiten. Der Volksentscheid findet nicht statt, wenn der begehrte Gesetzentwurf im Reichstag unverändert angenommen ist (RV. Art. 73 III). Da diese Möglichkeit als ausgeschlossen anzusehen ist, auch ein abgeänderter Gesetzentwurf keine Mehrheit finden wird, hat die Regierung nach dem Reichsgesetz über den Volksentscheid vom 27. Juni 1921 die Abstimmung über den dem Volksbegehren zugrunde gelegten Gesetzentwurf vorzubereiten.

*

Dem Gesetzentwurf, der nunmehr dem Volksentscheid zu unterbreiten sein wird, war von den Verfassern folgender Wortlaut gegeben worden:

§ 1. Die Reichsregierung hat den auswärtigen Mächten unverzüglich in feierlicher Form Kenntnis davon zu geben, daß das erzwungene Kriegsschuldanerkenntnis des Versailler Vertrages der geschichtlichen Wahrheit widerspricht, auf falschen Voraussetzungen beruht und völkerrechtlich unverbindlich ist.

§ 2. Die Reichsregierung hat darauf hinzuwirken, daß das Kriegsschuldanerkenntnis des Art. 231, sowie die Art. 429 und 430 des Versailler Vertrages förmlich außer Kraft gesetzt werden. Sie hat ferner darauf hinzuwirken, daß die besetzten Gebiete nunmehr unverzüglich und bedingungslos, sowie unter Ausschluß jeder Kontrolle über deutsches Gebiet geräumt werden, unabhängig von Annahme oder Ablehnung der Beschlüsse der Haager Konferenz.

§ 3. Auswärtigen Mächten gegenüber dürfen neue Lasten nicht übernommen werden, die auf dem Kriegsschuldanerkenntnis beruhen. Hierunter fallen auch die Lasten und Verpflichtungen, die auf Grund der Vorschläge der Pariser Sachverständigen undnach den daraus hervorgehenden Vereinbarungen von Deutschland übernommen werden sollen.

§ 4. Reichskanzler und Reichsminister und deren Bevollmächtigte, die entgegen der Vorschrift des § 3, Abs. 1 Verträge mit auswärtigen Mächten zeichnen, unterliegen den im § 92, Nr. 3 St.-G.-B. vorgesehenen Strafen.

§ 5. Dieses Gesetz tritt mit seiner Verkündung in Kraft.

Kriegsdichtung und -Drama.

Zur Erstaufführung des englischen Kriegsdramas

„Die andere Seite“

oder „Das Ende der Reise“

von R. C. Sheriff auf der Deutschen Bühne zu Bromberg.

Das Problem.

Das Problem ist der Krieg.

Es hilft nichts, daß Frontkämpfer, denen das Grauen des Massensterbens an den Fronten die einst gesunde Seele und den einst gesunden Leib zerrüttet und verstümmelt hat, sich zu Männern des Geistes finden und wie in griechischen Tragödien den Worten der Weisen furchtbarer, drohender Chor sind: nie wieder Krieg! Es hilft nichts, daß Männer, denen die Jahre da draußen im Schützengraben noch heute wie eine böse, schwärende Wunde in der Seele brennen, diese Wunde mit harter Hand aufreißen und ihren Schmerz in die Welt hinausschreien: seht her, so haben wir gelitten! Aus dem Rufe: nie wieder Krieg! — mag er auch noch so laut dröhnen — aus dem Schmerzensschrei der Dichter, — mag er auch noch so gellend in aller Ohren widerhallen — ist der jungen, denkenden und ernsten Generation ein in seinen Ausmaßen phantastisches Problem erwachsen: der Krieg!

Als im November 1918 Sieger und Besiegte — beide zu Tode erschöpft — sich durch die zerfetzten Dörfer und Städte Frankreichs dem Rheine zuwälzten und Europa wie ein Gelähmter, der die Sprache wiederfindet, die ersten Laute von einem neuen Frieden zu stammeln begann, da kannten alle Männer den Krieg, die ein Volk ausmachen, alle zwischen 18 und 50 Jahren. Sie fühlten noch den Hauch der Hölle in ihrem Nacken und niemand mehr hatte die Kraft, ihr noch länger zu widerstehen. Der Krieg war für diese Männer kein Problem, um das der Geist nach Wahrheit suchend kreist, er war für sie eine unglaublich rohe, schreckliche Tatsache, ein würgender, erstickender physischer Zwang zur tierischen, instinktmäßigen Erhaltung des Lebens. So sahen sie ihn, so ließen sie ihn und hatten nur einen Wunsch: zu vergessen.

Das sind nun elf Jahre her. Die letzten, die — oft auch nur wenige Wochen oder gar nicht — den Krieg kennen gelernt haben, den Krieg im Westen, sind die vom Jahrgang 1900. Sie sind jetzt bald 30 Jahre alt, sind erwachsene Männer. Zwölf wehrpflichtige Jahrgänge, die Jugend zwischen 18 und 30 Jahren, kennen heute mit wenigen Ausnahmen den Krieg nicht mehr. Wenn heute ein Krieg ausbricht: die besten Frontmannschaften — eben jene Jugend — würden ebenso unerfahren in den Tod marschieren, wie es die Jugend 1914 getan hat. Und wenn man sie beschwören würde, wenn man mit allen Kräften des Geistes, der Kunst, ihnen die Furchtbarkeit des Krieges ausmalen und sie vom Marschieren zurückhalten wollte: eine einzige Welle aufschäumender nationaler Begeisterung, an Kraft der vom Jahre 1914 gleich, würde alles wegspülen, was die ältere Generation an Dämmen gegen den Krieg aufgebaut hat.

Mag man alle Greuel des Krieges der heranwachsenden, zum Teil schon herangewachsenen Generation in noch so grellen Farben malen: wo das Selbsterleben nicht Seelen und Gemüter mit stählernen Händen geformt hat, da sprengt die Naturkraft jungen Wuchses alle Gipsverbände und sucht sich den eigenen Weg der Naturgesetze.

Als Ludwig Renns „Krieg“, Remarques „Im Westen nichts Neues“ erschienen, griffen Millionen Hände danach. Vor wenigen Jahren noch wandte man sich voll Abscheu von jeder Kriegsliteratur ab, wie von einer widerlichen Speise, heute erreichen Kriegsbücher Auflagen von geradezu phantastischer Höhe. Zu gleicher Zeit hat auch der Kampf um den Krieg begonnen. „So war der Krieg“ schreibt ein jeder. Eins haben die ernsten Kriegsbücher alle gemein: die Schilderung des namenlos traurigen Endes so vieler unbekannter Soldaten, den monate-, jahrelangen Jammer des Lebens in Erdhöhlen, die alles, auch den letzten Funken des Menschseins tötende Gewalt des Trommelfeuers. Sie alle wollen nur von dem Gesicht des Krieges schreiben, nicht von seinem Sinn. Nun nennt aber der eine das dann irgendwo eine Notwendigkeit, der andere einen verfluchten Blödsinn, eine Sinnlosigkeit; der eine kehrt in die Heimat zurück mit dem brennenden Schamgefühl desBesiegten, der andere triumphiert: nicht der Franzose war unser Feind, sondern der Krieg, und den haben wir besiegt.

Die Jugend aber liest und sucht nach dem Sinn. Würde sie auch nur eine einzige jener in den Büchern geschilderten Grausamkeiten, des Trommelfeuers, des Gases, des Gestankes von durch Flammenwerfer versengten Menschenfleisches so begreifen können, als wenn sie es erlebt hätte: sie würde die Bücher beiseite legen und wie die Frontgeneration zehn Jahre lang nichts mehr von Krieg hören wollen.

Aber Worte bleiben Worte und ein gedrucktes „kramm —“ bedeutet nur für den etwas, neben dem Granaten geplatzt sind. Die Jugend sieht in dem allen nur eins: ein riesengroßes Erlebnis. Sie liest von Sturmangriffen und denkt an männlichen Mut, sie liest von Menschen, deren Nerven zerrissen unter dem Druck der ungeheuren Gewalten der Kriegstechnik und denkt in der ihr eigenen Selbstüberheblichkeit: wir würden nicht schlapp machen. Kein geschriebenes oder gesprochenes Wort ist so stark, wie das Erlebnis selbst, noch ist die Menschheit naturhaft und erdverbunden. Mögen Mönche und Geistliche religiösen Völkern die Hölle in noch so schrecklichen Farben geschildert haben: hat darum die Jugend dieser Völker nicht gegen asketische Lehren verstoßen? So mögen auch die Antikriegsapostel sich damit abfinden, daß die Entwicklung der Menschheit noch naturhaft ist und an ein Wort denken, das vor 2½ Jahrtausenden geprägt wurde: Das Eisen zieht den Mann von selbst an.

Das Werk.

Weihe der Kriegsbücher soll ihre Wahrheit sein.

Mit dem Tode von Millionen niedrige Stimmungsmache, jämmerliche Parteipolitik zu betreiben, kommt Leichenfledderei gleich.

Kann man jetzt, nachdem ein Dutzend Jahre hindurch das Gären und Schäumen um die innere konstruktive Umgestaltung des deutschen Volkes tobt, deren alte Form durch den Krieg gesprengt wurde, noch ganz die Wahrheit von 1914—18 sagen? Ist es möglich, daß das Blickfeld durch nichts verändert wurde, daß die Erlebnisse von damals wie wetterharte Felsen unberührt von allen Stürmen in der Seele stehen geblieben sind?

Viele Hunderttausende deutscher Frontsoldaten — auch solche, die heute wie damals im nationalen Lager stehen — haben Remarques Buch gelesen und die Frage ernst bejaht: so war es. Die Ausmaße der geschilderten Kriegsschrecken deckten sich mit denen der eigenen Erlebnisse.

Für die Jugend, die heute den Frontsoldaten stellen würde, ist Remarque mit dem Oktober 1918 tot. Kein Band bindet ihn an die Jugend, als das eines spannenden, interessanten Buches, denn sein Held wußte nichts von einer Idee, für die er alles ertragen mußte, sah keinen Zweck und fand nicht zurück ins Vaterland. Er starb einen sinnlosen, zwecklosen Tod nach sinnlosem, zwecklosem Kampf. Die Frontschilderungen mögen noch so wahrheitsgetreu sein: sie finden in den jungen Männern von heute nicht die tiefe Resonanz des eigenen Erlebens.

Anders Ludwig Renns „Krieg“. Schwerer die Sprache, nackter die Schilderungen, kein Epos vom Kriege, nur ernste, wahrheitsfanatische Prosa. Daß aber der Frontsoldat — einer, der länger als Remarque an der Front war und Schlimmeres durchgemacht hatte — ganz am Schluß, beim Rückmarsch in die Heimat nur mit einem einzigen, kurzen Satze, mit nüchternen, fast verschämten wenigen Worten wieder ins Vaterland zurückfindet, bringt ihm den Dank unzähliger Kameraden ein und gibt der Jugend das, was ihr Remarque nie und nimmer geben kann; den Glauben daran, daß die zwei Millionen Deutschen doch nicht nur den Tod des Herdenviehs an der Schlachtbank gefunden haben, daß doch ein Sinn in ihrem Sterben lag. „Das verdammte Vaterland, — ein bißchen gern haben wir es doch alle gehabt“, das ist die Rückkehr ins Leben und das Tor zum Herzen der Jugend, das sich Renn zu öffnen verstand. Das ist die Brücke zu den „Kriegsbriefen gefallener Studenten“, diesen Briefen, die mit unwiderstehlicher Wucht auf die ständig mit Problemen angefüllt Seele der Jugend fallen und tausendmal das auslöschen, was Remarque hineinzuschreiben vermochte.

Und nun „Die andere Seite.“

Wer waren die Sieger, waren jene, die wie die Unseren in Dreck und Schlamm aushalten mußten und dann doch länger stark blieben? Die Franzosen haben uns für ihren Teil darauf durch ihre Kriegsliteratur schon eine Antwort gegeben: es waren dort genau so zerrüttete und kriegsmüde Menschen, wie bei uns, nur daß sie bessere Konserven und Reserven und ein paar tausend Vaterlandsverräter weniger hatten. Und für England hat uns jetzt R. C. Sherriff in seinem Drama „Das Ende der Reise“, in der deutschen Übersetzung mit „Die andere Seite“ betitelt, die Antwort gegeben.

Sherriff hat sein Drama auf eigenen Fronterlebnissen aufgebaut. Selbst Jahrgang 1898 war er an der nordfranzösischen Front als Leutnant. Jetzt hat auch er, der

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 254.

Bromberg, Dienstag den 5. November 1929.

Pommerellen.

4. November.

Graudenz (Grudziądz).

× **Änderung des Namens eines Postamts.** Das Post- und Telegraphen-Ministerium hat den Namen des Postamts Gorzuchowo (Gottersfeld), Kreis Culm, in „Czarnowo Koło Grudziądza“ (Czarnowo bei Graudenz) abgeändert. *

× **Gemeinsame polnische Liste für die Graudenzer Kreistagsabgeordnetenwahl?** Am 30. Oktober fand, wie der „Gon. Nadw.“ berichtet, eine Versammlung von Vertretern polnischer und wirtschaftlicher Organisationen statt. Ihr Zweck war, ein Komitee zu bilden, dessen Aufgabe es sein soll, eine Konzentrierung der Wahlarbeit zu erzielen, sowie die Möglichkeit der Bildung einer gemeinsamen polnischen Kandidatenliste für die einzelnen Kreistagswahlbezirke zu schaffen. Es wurde ein aus fünf Personen bestehendes Komitee gewählt, welches die ersten Vorarbeiten leisten soll. Ein aus 5 bis 9 Personen bestehendes Vollziehungskomitee wird sofort nach Beendigung der Tätigkeit des erstgenannten Ausschusses in Wirksamkeit treten. Diesem gehören bis jetzt Vertreter der Volkspartei (Piast), Nationalen Arbeiterpartei (NPR), der Poln. Sozialistischen Partei (PPS), des Poln. Landw. Vereins (PTR) und der Mittelstandspartei (St. Sr.) an. — Polnischerseits wird also, wie man sieht, rege gearbeitet, um bei der bestehenden Kreistagswahl geschlossen aufzutreten. **Möge dieses Beispiel die deutschen Kreistagswähler dazu aneifern, ebenso rüstig die für die Wahlvorbereitungen nötigen Schritte zu tun, um sich die ihrer Anzahl entsprechende Vertretung im Kreistage, dessen Beschlüsse für das Wohl und Wehe der Kreisbevölkerung von weittragender Bedeutung sind, zu sichern. Jeder deutsche Kreistagswahlberechtigte tue seine Pflicht! Vor allem gilt es, sich davon zu überzeugen, ob man in die Wählerliste eingetragen ist. Sie liegen nur eine Woche (vom 13. bis 19. November) zur Einsicht aus.** *

× **In Sachen der Kreistagswahlen** hatte der **Starost in Nr. 40 des Kreisblattes bekanntgegeben, daß als wahlberechtigt (außer den anderen Erfordernissen) alle Personen in die Wählerlisten einzutragen sind, die bis zum 30. September 1929 das 21. Lebensjahr vollendet haben. In Nr. 45 des amtlichen Organs wird nunmehr vom Starosten dieser Punkt insofern geändert, als angeordnet wird, daß in die Wählerlisten zusätzlich sämtliche Personen einzutragen sind, die bis zum 13. November das 21. Lebensjahr vollendet haben. Ferner enthält das Kreisblatt den Wahlkalender, aus dem folgende Punkte von besonderer Wichtigkeit sind: 11. November 1929: Gemeinde- und Gutsvorsteher geben bekannt, daß die Wählerlisten vom 13. bis 19. November täglich von 13—20 Uhr zur Einsicht ausgelegt sind, und daß Proteste gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Wählerlisten entgegengenommen werden; 7.—27. November 1929: Annahme der Kandidatenlisten durch die Bezirkswahlkommissionen; 4. Dezember 1929: die Bezirkswahlkommissionen veröffentlichen die gültigen Kandidatenlisten und die Wahllokale; 5. Januar 1930: Wahl der Kreistagsabgeordneten (von 11 bis 17 Uhr); 10. Januar 1930: Sitzung der Kreiswahlkommission und Veröffentlichung des Wahlergebnisses.** *

t. **Der letzte Wochenmarkt** wies keine besonders große Zufuhr auf, auch der Verkehr war nicht so lebhaft wie sonst. Für Butter zahlte man 2,80—3,00, für Eier 3,60—3,80, für Glumse 0,20—0,60. Auf dem Obstmarkt kosteten Äpfel 0,40 bis 0,80, Birnen 1,00—1,20, Pflaumen 0,70; auf dem Gemüsemarkt Weißkohl 0,07—0,10, Rotkohl 0,10—0,15, Rosenkohl 0,70, Wirsingkohl 0,10, Mohrrüben 0,10 (3 Pfund 0,25), Zwiebln 0,15—0,20, rote Rüben 0,10, Suppengrün 0,15 bis 0,20; Kartoffeln, die ziemlich reichlich angefahren waren, erhielt man für 0,05 pro Pfund bzw. für 4,00—4,50 pro Ztr., Tomaten für 0,40—0,50. Auf dem Geflügelmarkt betrug der Preis für Gänse 9,00—12,00 (pro Pfund 1,40), Enten 5,00—8,00, Hühner 4,00—6,00 und Tauben 2,00 (pro Paar). Der Fischmarkt brachte Barse zum Preise von 0,80—1,20, Karauschen kosteten 1,20, Hechte 1,80, Schleie 2,50, große Aale 4,00, kleine Aale 1,70. An Pilzen waren Steinpilze für 1,20 bis 1,50, Butterpilze für 0,40, Grünlinge für 0,30 zu bekommen. Eine Fuhre Holz wurde für 11,00 angeboten. *

Thorn (Toruń).

t **Die Stadtverordnetenversammlung** tritt am Mittwoch, 6. November, zu einer Sitzung zusammen. Der Verwaltungs- und der Finanzausschuß tagen am Montag, 4. November, 6 Uhr nachmittags. * *

t **Bevölkerungsbewegung.** In der Woche vom 20. bis 26. Oktober registrierte das Thorner Standesamt 26 eheliche Geburten (14 Knaben, 12 Mädchen) und 8 uneheliche Geburten (3 Knaben, 5 Mädchen). Unter den ehelichen Geburten befanden sich einmal Zwillingsmädchen. Sterbefälle wurden 19 registriert, darunter 8 von Kindern im Alter bis zu zwei Jahren. Die Zahl der Eheschließungen betrug 11. * *

‡ **Geschäftsjubiläum.** Am Sonnabend, 2. November, beging Architekt Herrmann Rosenau, Baderstraße (ul. Łazienna) 2 wohnhaft, das 25jährige Bestehen seines Baugeschäfts. Aus diesem Anlaß wurden dem Jubilar viele Ehrungen zuteil. * *

‡ **Berufsjubiläum.** Am letzten Sonnabend konnte der Maschinenmeister Johann Gutmann an der Thorner Dampfmühle Leopold Rychter (früher Gerson & Co.) auf eine ununterbrochene 40jährige Tätigkeit in diesem Betriebe zurückblicken. Er hat die ganze Entwicklung der Mühle, die jetzt auf das Modernste eingerichtet ist, mitgemacht. * *

v **Wichtiges Urteil für Autodroschkenbesitzer.** Die Steuerbehörde in Thorn hatte im vergangenen Jahre über eine Reihe von Autodroschkenbesitzern Geldstrafen in Höhe von 260 Złoty verhängt, und zwar wegen Übertretung des Art. 98 des Gesetzes vom 15. Juli 1925. Die Steuerbehörde vertrat den Standpunkt, daß die Besitzer von Autodroschken ein Transportunternehmen unterhielten und verpflichtet wären, das für diese in Frage kommende Gewerbepatent Kategorie IIh einzulösen. Die Autodroschkenbesitzer waren jedoch anderer Meinung und hatten nur ein Patent Kategorie VIII ausgekauft. Gegen das gefällte Urteil war von ihnen deswegen Berufung eingelegt worden. Im Februar d. J. hatte dann vor dem Burggericht in Thorn die Verhandlung in 1. Instanz stattgefunden, zunächst nur gegen den Angeklagten Felix Jankiewicz aus Thorn. Die Verhandlung gegen die anderen Angeklagten war auf Antrag des Verteidigers bis zur endgültigen Entscheidung der Sache gegen Jankiewicz zurückgestellt worden. Der Verteidiger stellte in Abrede, daß der Angeklagte dazu verpflichtet gewesen wäre, ein Patent Kategorie IIh auszukaufen, wie dies auch die vom Finanzminister erlassene Verordnung vom 8. 8. 25 über das Gewerbesteuergesetz, Anmerkung zu IIA: Abschnitt 6 der II. Kategorie, Punkt 2 besagt. Dagegen seien im Gewerbesteuergesetz in Abschnitt XIXc II. Teil, Beilage zu Art. 23, die Droschkenbesitzer und Fuhrleute als besonderer Zweig aufgeführt und unterlägen der Besteuerung in Form der Kategorie VIII des Gewerbepatents (weil nur ein Chauffeur beschäftigt wird). Dieses Patent hatte der Angeklagte auch nur eingelöst. — Das Burggericht hatte sich zu der Auffassung des Angeklagten bekannt und ihn freigesprochen. Gegen dieses Urteil hatten aber sowohl der Staatsanwalt als auch die Steuerbehörde in Thorn Berufung eingelegt. Am 28. Oktober d. J. stand die Sache erneut vor dem Burggericht in 2. Instanz zur Verhandlung. Das Burggericht verwarf die Berufung und sprach den Angeklagten aus den in dem Urteil 1. Instanz aufgeführten Gründen frei. Die Gerichtskosten wurden der Staatskasse auferlegt. * *

‡ **Zwei jugendliche Ausreißer,** und zwar die 15- bzw. 16jährigen Aron Chrzanowski und Monik Dyker aus Lodz wurden von der hiesigen Polizei aufgegriffen, da sie sich aus den elterlichen Wohnungen entfernt hatten und auf der Eisenbahn ohne Fahrkarten angetroffen wurden. * *

‡ **Ein Opfer seines Berufs.** Am 1. November, kurz nach Mitternacht, wurde der Rettungswagen der Feuerwehr durch einen Schutzmann nach der Mellienstraße (ul. Mickiewicza) gerufen. Der Schutzmann hatte hier einen bewußtlos liegenden Mann aufgefunden. Es war dies der beim Bau der neuen Weichselbrücke beschäftigte Arbeiter Ludwig Makowiecki, der in einem Caisson im Strombett gearbeitet hatte und auf dem Wege nach seiner Wohnung in der Mellienstraße 125 begriffen war. Er hatte einen plötzlichen Anfall von starker Atemnot erhalten, hervorgerufen durch den im Innern des Caissons herrschenden starken Luftdruck. Der Bedauernswerte wurde sofort in das Städtische Krankenhaus eingeliefert. * *

‡ **Ein herrenloses Fahrrad** wurde beim Polizeiposten in der Mellienstraße abgegeben. Das Stahlroß, das vermutlich gestohlen worden war, stand unbeaufsichtigt vor der Wohnung des Finders. * *

‡ **Gefaßter Dieb.** Wegen Diebstahls von Mehl und Zucker aus Eisenbahnwaggons an der Uferbahn zum Schaden des Eisenbahnfiskus wurde der 16jährige Kazimiers Wronkowski aus der Blücherstraße (ul. Małachowskiego) 12 verhaftet und dem Gericht zur Aburteilung zugeführt. * *

‡ **Ein Brand** brach, wie uns heute früh telephonisch mitgeteilt wird, Sonnabend abend auf dem Gute des Herrn Max Adalbert Weese in Kaschorek (Kaszczorek) aus, zu dessen Bekämpfung die Thorner Wehr ausrückte. Nähere Einzelheiten sind noch nicht bekannt. * *

‡ **100 Złoty Bargeld gestohlen** wurden dem Eisenbahnarbeiter Alojzy Wojciechowski während eines Aufenthalts in einer Speisewirtschaft. Unter dem Verdacht, das Geld entwendet zu haben, wurde das in der Wirtschaft beschäftigte Dienstmädchen durch die Polizei festgenommen. * *

‡ **Festgenommen** wurden im Laufe des Donnerstags und des Freitags sechs männliche Personen und eine weibliche wegen Trunkenheit und Ausschreitungen, ferner wegen derselben Vergehen im Wartesaal 4. Klasse des Hauptbahnhofs der 33jährige Zimmermann Józef Kres aus Pelplin. Vor dem Kino „Corso“ wurde ferner ein junger Mann festgenommen, der in trunkenem Zustande die Passanten belästigte und nachher dem Schutzmann Widerstand leistete.

Gleichfalls wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt wurde ein 24jähriger Arbeiter aus Thorn dem Kommissariat eingeliefert. * *

* **Jablonowo,** 2. November. Am 30. v. M. begingen der pensionierte Eisenbahnbeamte Andreas Klietz und Ehefrau das Fest der goldenen Hochzeit in körperlicher und geistiger Frische. Im Kreise der aus Deutschland zugereisten Kinder und Enkelkinder wurde das Jubelpaar durch zahlreiche Aufmerksamkeiten von Freunden und Bekannten erfreut. Die kirchliche Trauung vollzog der Pfarrer aus Hohenkirch.

a **Schwetz** (Świecie), 2. November. Der Sonnabend-Wochenmarkt war bei schönem Herbstwetter sehr reichlich beschickt und auch sehr stark besucht. Der Butterpreis schwankte zwischen 2,70—3,00 pro Pfund. Eier kosteten 3,70 bis 3,90 die Mandel. Die Zufuhr an Gemüse ist noch immer recht reichlich. Es kosteten: Weißkohl 0,10, Rotkohl 0,20, Wirsingkohl 0,15, Rosenkohl 0,40, Mohrrüben 0,10, Rote Rüben 0,15, Zwiebeln 0,40, weiße Bohnen 0,40, Kocherbsen 0,35, Tomaten 0,40—0,70, Äpfel 0,20—0,50, Pflaumen 0,70, Birnen 0,40—0,50 das Pfund, Blumenkohl (schon sehr knapp) 0,30—0,60 der Kopf, Radieschen 0,10 das Bündchen, Kürbis je nach Größe 0,40—0,70, Steinpilze 1,00 der Liter. Die Zufuhr von Kartoffeln war sehr groß und war daher der Zentner schon für 2,00 zu haben. Der Zentner Weißkohl brachte 6,00. Auf dem Geflügelmarkt wurden folgende Preise notiert: Gänse 9—12,00, Enten 5—7,00, Suppenhühner 4,50—6,00, junge Hühner 2,50—3,50, Puten 10—12,00 das Stück, junge Tauben 1,80—2,00 das Paar. Auf dem Fleischmarkt zahlte man: Schweinefleisch 1,80—2,00, Rindfleisch 1,50—1,70, Kalbfleisch 1,40—1,50, Hammelfleisch 1,40—1,50, Speck 2,10. — Der Schweinemarkt war mäßig beschickt und ebenso besucht. Für kleine Absatzferkel verlangte man 70—80 Złoty, für etwas ältere 80—90 Złoty pro Paar. Für Läufer, die knapp sind, wurden 80—90 Złoty pro Stück verlangt.

t **Briesen** (Wąbrzeźno), 2. November. Am Mittwoch, 13. November, findet hierselbst ein Kram-, Vieh- und Pferdemarkt statt. Der Auftrieb von Schweinen ist wegen der zurzeit herrschenden Seuche verboten.

t **Strasburg** (Brodnica), 2. November. Ein Vieh- und Pferdemarkt findet hierselbst am Donnerstag, 7. November, statt.

ch. **Konitz** (Chojnice), 2. November. Vor dem hiesigen Bezirksgericht hatte sich der Versicherungsagent Alex Thiede aus Tuchel zu verantworten. Er war angeklagt, in einem Prozeß vor dem Gericht einen falschen Eid abgelegt zu haben. Die Zeugen belasten den Angeklagten schwer. Der Staatsanwalt beantragte für den Angeklagten 14 Monate Zuchthaus, der Verteidiger Freispruch. Nach der Beratung verurteilte das Gericht den Angeklagten zu 2 Jahren Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und Tragung der Kosten. Nach der Urteilsverkündung brach der Angeklagte zusammen.

m. **Dirschau** (Tczew), 3. November. Zusammenstoß. Am Donnerstag abend gegen ½9 Uhr ereignete sich auf der Bromberger Strecke zwischen Palplin und Schmentau ein Zugzusammenstoß. Zwei Güterzüge fuhren aus bisher unbekannter Ursache aufeinander, wobei einige Güterwagen schwer beschädigt wurden. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Die Strecke konnte in kurzer Zeit geräumt werden. Eine Untersuchung ist eingeleitet. — Der letzte Wochenmarkt konnte einen regen Verkehr aufweisen. Butter und Eier waren genügend vorhanden. Butter kostete 2,90—3,60, Eier die Mandel 3,80—4,00. Die Fleischerstände erfreuten sich guten Zuspruchs. Es kosteten Schweinefleisch 1,80—1,90, Rindfleisch 1,30—1,50, Kalbfleisch 1,20—1,40. Der Geflügelmarkt bot große Auswahl in leben-

Graudenz.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief heute vormittag nach langem schweren Leiden mein über alles geliebter Mann, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der

Rentier

Hugo Beer

im Alter von 68 Jahren.

Dieses zeigen schmerzerfüllt an

Auguste Beer als Gattin
Emma Beer als Schwester.

Graudenz, den 2. November 1929.

Beerdigung Dienstag, nachm. 2 Uhr, von der Leichenhalle des jüdischen Friedhofes. 13800

Thorn.

Heute früh 9 Uhr entschlief nach kurzem Leiden unser lieber Vater, Großvater, Schwiegervater u. Onkel,

der Rentier

Adolf Krause

im 78. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Toruń-Rozgarty, den 2. Nov. 1929.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 6. November, nachmittags 3 Uhr, von der Kirche zu Górsk aus statt. 13821

dem und totem Geflügel. Suppenhühner kosteten das Stück 4,50—5,00, junge Hühnchen 5,00 das Paar, Gänse das Pfund 1,30—1,40, Enten 1,60—1,80, Tauben das Paar 2,50—3,00. Auf dem Fischmarkt waren Bratfische zu 0,50—0,80 das Pfd. zu haben. Flundern kosteten 0,80, Breitlinge 0,50. Gemüse war zu den üblichen Preisen sehr viel angefahren. — Auf dem Schweinemarkte herrschte große Nachfrage nach Läuferschweinen. Absatzferkel kosteten 70—80 Złoty das Paar. — In einer der letzten Nächte brachen Diebe in das Kontor des Herrn Zabinski ein und entwendeten Wechsel sowie eine größere Summe Bargeld. Die Polizei ist den Tätern bereits auf der Spur. — Einem Maurer aus Liebschau hiesigen Kreises wurde das Fahrrad gestohlen, welches kurze Zeit ohne Aufsicht von einem Lokale stand.

h. Lautenburg (Lidzbark), 3. November. In der letzten Zeit fanden hier Revisionen bei Besitzern von Radioapparaten statt. Hierbei stellte es sich heraus, daß viele Besitzer ihre Apparate beim Postamt gar nicht angemeldet hatten und die Schwarzhörer sehen nun einer Bestrafung entgegen.

Freie Stadt Danzig.

* **Tödlicher Unfall.** In der Breitgasse ereignete sich al Sonnabend vormittag ein aufregender Vorfall. An der früheren Straßenbahnhaltestelle an der Einmündung zur Junkergasse stand ein 45 Jahre alter Schiffbauer und wartete scheinbar auf die Straßenbahn. Der Schutzpolizist, der in diesem Gebiet Wache hatte, machte den Mann darauf aufmerksam, daß sich die Haltestelle nicht mehr hier, sondern auf dem Holzmarkt befinde. Der Polizist ging dann weiter und hörte kurz darauf Schmerzensschreie. Der Mann hatte inzwischen versucht, auf die vorbeifahrende Straßenbahn aufzuspringen. Das war ihm nicht geglückt, er mußte den Griff am Motorwagen loslassen und kam unter den Anhänger der Bahn. Er wurde überfahren und erlitt dabei eine klaffende Stirnwunde, mehrere Wunden leichterer Art am Körper, eine schwere Beckenverletzung, so daß die Gedärme heraustraten. Der Schutzpolizist rief den Krankenwagen der Feuerwehr herbei und fuhr mit dem Schwerverletzten in das Städtische Krankenhaus. Dort ist der Verunglückte nach einigen Stunden gestorben. †

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Neidenburg**, 29. Oktober. 2000 Zentner Getreide verbrannt. In einer etwa 50 Meter langen Scheune des Gutsbesitzers Lucks-Gittau brach Feuer aus, das in dem Schindeldach der Scheune gute Nahrung fand, desgleichen in der in der Scheune lagernden Ernte, die in einer Menge von 2000 Zentnern Getreide mitverbrannt ist. Die Löscharbeiten der drei an der Brandstelle erschienenen Wehren wurden durch den starken Nebel sehr erschwert. Nur die herrschende Windstille bewahrte das Wohnhaus vor der Vernichtung. Der ungeheure Schaden ist durch Versicherung nur in ganz geringem Umfange gedeckt.

* **Dt. Eylau**, 29. Oktober. Schweres Autounglück. In der Nacht zum Montag gegen 23 Uhr hat sich in der Nähe von Groß-Lauth bei Pr.-Eylau ein schwerer Autounfall ereignet, bei dem der 34 Jahre alte Ingenieur Herbert Model aus Königsberg tödlich verunglückt ist. Der Wagen fuhr gegen einen Baum und wurde zertrümmert. Die drei Insassen wurden mehr oder weniger schwer verletzt. Herbert Model hatte starke Kopfverletzungen und Beckenquetschungen erlitten. Er war sofort bewußtlos. Seine Frau trug ebenfalls Kopfverletzungen davon. Der Abteilungsleiter Herbert Engel wurde am Knie verletzt. Bald nach dem Unfall passierte ein anderer Kraftwagen die Unglücksstelle. Der Führer sah die Verletzten an der Straßenkante liegen und nahm sich ihrer an.

Wirtschaftliche Rundschau.

Polens Außenhandel im September.

Der polnische Außenhandel im September, über den wir bereits kurz berichteten, zeigt noch eine recht günstige Gestaltung, wenn auch die Ausfuhr etwas zurückgegangen ist, was hauptsächlich auf die ungünstige Lage des Getreidemarktes zurückzuführen ist. Im ganzen ist das Gesamtbild des polnischen Außenhandels für dieses Jahr wesentlich besser, als für das Jahr 1928, wie aus folgender Tabelle entnommen werden kann:

Wert in Mill. Złoty	1929	1928
Einfuhr:		
1. Quartal	792,2	913,8
2. Quartal	865,2	851,8
3. Quartal	740,4	819,8
Ausfuhr:		
1. Quartal	544,8	624,6
2. Quartal	679,0	578,3
3. Quartal	819,2	602,2

Hiernach ist die Einfuhr nicht unwesentlich zurückgegangen, die Ausfuhr aber ganz erheblich gestiegen. Der Einfuhrrückgang entfällt fast ausschließlich auf den Wegfall der Getreideeinfuhr, die im vorigen Frühjahr und Sommer sehr bedeutend war. Die Einfuhr der meisten übrigen Waren ist gegen das Vorjahr etwas gestiegen. Die Ausfuhrzunahme entfällt andererseits hauptsächlich auf Getreide und andere landwirtschaftliche Erzeugnisse und auf Textilwaren. Die Ausfuhr von Garnen und Geweben ist in diesem Jahre um 50 Prozent größer als im Vorjahre, was einen wirklichen Fortschritt bedeutet.

Wenn die September-Einfuhr diesmal mit 247,5 Millionen Złoty um beinahe 20 Millionen größer ist als im August, so ist das vor allem auf Rechnung der Rohstoffeinfuhr zu setzen, wobei besonders eine Zunahme der Einfuhr von Rohstoffen für die Textilindustrie ins Gewicht fällt. Die Einfuhr von Nahrungs- und Genußmitteln war mit 28 1/4 Millionen Złoty nur halb so groß wie im September 1928. Ziemlich lebhaft war die Einfuhr von Kaffee, Tee, Kakao mit 5,6 Millionen und von Tabak mit 3,3 Millionen, auffallend klein dagegen die Reiseinfuhr, die nur wenige Tonnen betrug. Die Einfuhr von tierischen Rohstoffen und Erzeugnissen daraus (Leder, Schuhe) kam auf 24,9 Millionen Złoty, die von Erzen auf 10,2 Millionen Złoty, die von Chemikalien auf 21,8 Millionen Złoty gegen 22,2 Millionen Złoty im Vormonat, die von Maschinen und Apparaten auf 25,5 Millionen Złoty, während sie im September 1928 31,2 Millionen Złoty betrug. Die Einfuhr von elektrotechnischen Waren ist mit 8,5 Millionen Złoty wenig verändert, die Einfuhr von Fahrzeugen zeigt mit 9,3 Millionen Złoty eine ganz kleine Steigerung gegen das Vorjahr. Die ganze Gruppe der Textilien ergibt einen Einfuhrwert von 63 Millionen Złoty gegen nur 49 Millionen Złoty im August und 60 Millionen Złoty im September des Vorjahres. Gegen den August hat sich die Einfuhr von Baumwolle mit 22,1 Millionen Złoty erheblich belebt, die Einfuhr von gebleichter Wolle hat sich mit 5,1 Millionen Złoty gegen den Vormonat verdoppelt und gegen 1928 sogar verdreifacht. Die Einfuhr von Garnen war mit 11,5 Millionen Złoty ebenfalls größer, und die Einfuhr von Geweben ist mit 12 Millionen Złoty gegen das Vorjahr um 50 Prozent gewachsen.

Von der Ausfuhr des September entfallen diesmal 13,1 Millionen Złoty auf Getreide und Mehl gegenüber 21,9 Millionen Złoty im Vormonat, aber 3 Millionen Złoty gegen 0,7 Millionen Złoty im Vormonat auf Hülsenfrüchte. Auffallend groß ist für diese Jahreszeit die Zuckerausfuhr mit 5,1 Millionen Złoty, während sie im September 1928 nur knapp 2 Millionen Złoty betrug. Für die ersten 9 Monate von 1929 ergibt sich eine Zuckerausfuhr von 84,6 Millionen Złoty gegen 51,9 Millionen Złoty in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die Fleischausfuhr war mit 6,6 Millionen Złoty etwas kleiner als im August, die Ausfuhr von Butter und Eiern hat sich mit 26,2 Millionen Złoty ziemlich behauptet und gegen das Vorjahr um 20 Prozent zugenommen. Sehr lebhaft war wieder die Ausfuhr von lebenden Tieren mit 27,3 Millionen Złoty, wovon 20,4 Millionen Złoty auf Schweine, 43,8 Millionen Złoty auf Gänse und der ungewöhnlich große Betrag von 2,3 Millionen Złoty auf Rindfleisch entfällt. Gegen das Vorjahr hat namentlich die Gänseausfuhr erheblich zugenommen. Die Holzausfuhr ist diesmal im September mit 48,6 Millionen Złoty etwas zurückgegangen, wogegen aber die Ausfuhr von Pflanzen und Saaten mit 8,5 Millionen Złoty eine große Zunahme aufweist, was hauptsächlich der guten Rapsernte im Freistaat Danzig zuzuschreiben ist. Die Kohlenausfuhr war mit 35,5 Millionen Złoty zwar um 4 Millionen kleiner als im August, aber noch um 2,4 Millionen Złoty größer als im September des Vorjahres. Die Ausfuhr von Erdölerzeugnissen hielt sich mit 6,9 Millionen Złoty im üblichen Umfang. Recht lebhaft war auch die Ausfuhr von Metallen und Metallwaren mit 26,7 Millionen Złoty, wovon diesmal 13,3 Millionen Złoty auf Zink entfielen. Die Ausfuhr von Maschinen und Apparaten, an sich nur unbedeutend, hat sich gegen das Vorjahr erheblich vergrößert. Für die ersten 9 Monate von 1919 betrug sie 11,9 Millionen Złoty gegen 5,9 Millionen Złoty in der gleichen Zeit von 1928. Die Ausfuhr von Textilien aller Art erreichte im September diesmal 23,9 Millionen Złoty gegen 22,3 Millionen Złoty im August und nur 14 Millionen Złoty im September 1928. Am meisten zugenommen hat die Ausfuhr von Wollgeweben, die diesmal 5,6 Millionen Złoty betrug und die Ausfuhr von Wollgarnen mit 4,6 Millionen Złoty, während die Ausfuhr von Garnen und Geweben aus Baumwolle keine Zunahme zeigt.

*

Rückgang der polnischen Holzausfuhr im September. Nach einer Belebung im Juli und August ist die polnische Holzausfuhr im September wieder nicht unwesentlich zurückgegangen. Die Gesamtmenge der Septemberausfuhr betrug 389 849 To., gegenüber 410 570 To. im Vormonat, und 391 900 To. im September 1928. Der Ausfuhrwert erreichte diesmal im September nur 48,6 Mill. Złoty, gegenüber 52,3 im Vormonat und 50,6 im September des Vorjahres. Der Rückgang entfällt ausschließlich auf die verminderte Ausfuhr von Schnittholz. Diese kam jetzt nur noch auf 98 000 To., gegenüber 109 000 im August, und 131 200 im September des Vorjahres. Hauptsächlich ist dieser Rückgang auf die verminderte Ausfuhr nach England zurückzuführen, die im September noch nicht halb so groß war wie im Vorjahre. Für die ersten 9 Monate ergibt sich diesmal eine Schnittholzausfuhr von 750 000 To., gegenüber 1 144 000 To. im Vorjahre, und 1 526 000 To. in 9 Monaten von 1927. Im Laufe von zwei Jahren ist also die Schnittholzausfuhr auf die Hälfte zurückgegangen. Dieser Rückgang macht sich neuerdings um so unangenehmer bemerkbar, als sich der Inlandsverbrauch sehr stark verringert hat. Lebhaft war im September die Ausfuhr von Papierholz, die mit 149 500 To. zwar um 3000 To. hinter dem August zurückblieb, aber die Papierholzausfuhr des September 1928 um beinahe 87 000 To. überstieg. Für die ersten 9 Monate bleibt die Papierholzausfuhr mit 867 500 To. daher nur um 52 000 To. hinter der Ausfuhr des Vorjahres zurück. Die Ausfuhr von Grubenholz war auch im September wieder mit 37 700 To. recht klein; im Vorjahre wurden 11 000 To. mehr ausgeführt. An Rundholz und Klötzen betrug die Septemberausfuhr diesmal 41 100 To., gegen 47 000 im August und 54 700 im September 1928. Die Ausfuhr von Telegraphenstangen war diesmal mit 9900 To. ungewöhnlich lebhaft, doppelt so groß wie im August. Die Schwellenausfuhr erreichte 22 730 To., und zwar 6000 To. weniger als im August, aber 13 000 To. mehr als im September 1928. Die Ausfuhr von Faßmaterial hielt sich mit 2356 To. im üblichen Rahmen, ebenso die Möbelausfuhr mit 634 To., die im ganzen in diesem Jahre fast genau so groß ist wie im Vorjahre. Die Ausfuhr von Sperrholz zeigte mit 2976 To. wieder eine kleine Zunahme. Übrigens hat sich in diesem Jahre Polens Einfuhr on Holz, die hauptsächlich in überseeischen Hölzern und Gerbhölzern besteht, sehr stark belebt. Diese Einfuhr hatte in den ersten 9 Monaten von 1929 einen Wert von 20 1/2 Mill. Złoty, gegen 16 1/2 in der gleichen Zeit von 1928. Etwa die Hälfte dieser Einfuhr entfällt auf Holzwaren aller Art.

Zigaretten-Monopol in Deutschland?

Der Entwurf ist bereits ausgearbeitet.

Nachdem das Reichsfinanzministerium das Zündholz-Monopol unter Dach und Fach gebracht hat, geht es mit Riesenschritten der Arbeit entgegen, die den deutschen Raucher mit einem neuen Monopol beglücken soll, dem Zigaretten-Monopol. Schon seit einigen Jahren treten von Zeit zu Zeit immer wieder Gerüchte auf, die von der Errichtung eines deutschen Tabak-Monopols wissen wollen. Jetzt aber scheint nun doch endlich die Zeit gekommen zu sein, in der diese Gerüchte feste Formen annehmen. Auch aus den Kreisen der beteiligten Industrie zeigt sich eine gewisse Bereitwilligkeit für derartige Pläne. Im Finanzministerium liegen bereits Referentenentwürfe für ein Tabakmonopol, die sich vor allen Dingen mit dem Übergang der Zigarettenfabrikation von privater Hand auf den Staat befassen.

Daß die Zigarettenindustrie in Deutschland einen schweren wirtschaftlichen Daseinskampf führt, ist bekannt. Innerhalb dieser Industrie läuft ein Konzentrationsprozeß mit einer Schärfe und Ausdehnung, wie wir ihn auf keinem Gebiet der deutschen Wirtschaft sonst erleben. War schon vor dem Krieg der Konkurrenzkampf in der Zigarettenindustrie durch das Ringen der verschiedenen ausländischen Großkonzerne mit äußerster Erbitterung geführt worden, so zeitigte der Kampf um den Markt in den letzten Jahren beinahe unerträgliche Zustände. Vor allem trat der Reemtsma-Konzern in den Vordergrund, der durch Erweiterung der Eigenerzeugung und durch Aufkauf fremder Fabriken heute fast 80 Prozent der Gesamterzeugung an sich gerissen hat. Die zahlreichen kleineren Fabriken führen einen schweren Existenzkampf und versuchten des öfteren durch Einführung eines Zwangssyndikats eine Erleichterung ihrer Lage zu erreichen. Da das Reichswirtschaftsministerium die Errichtung eines derartigen Syndikats immer wieder abgelehnt hat, stehen die heute noch selbständigen mittleren und kleineren Fabriken einer Monopolwirtschaft nicht mehr so ablehnend entgegen.

Kommt ein Zigaretten-Monopol zur Durchführung, so muß der Staat auf Grund der Reichsverfassung jenen Fabriken, die der Enteignung verfallen, angemessene Entschädigungen bezahlen, denn erst dann kann die alleinige Produktion, die der Staat übernimmt, monopolisiert und zentralisiert werden. Die Entschädigungssummen, die der Staat zu leisten hätte, würden natürlich gewaltig sein. Aber es spielen da noch Momente mit, die es dem Staat ohne weiteres und ohne große finanzielle Anspannung ermöglichen können, sich der deutschen Zigarettenfabriken zu bemächtigen.

Bisher werden nämlich allen deutschen Zigarettenfabriken die Banderolensteuer, die 30 Prozent des Detailpreises ausmacht, bei 1000 fünf Pfennig-Zigaretten also 15 Mark, sowie die Materialsteuer auf drei Monate gestundet. Diese rückständigen Steuerbeträge erreichen eine solche ungeheure Summe, daß sie ausreichen würde, den ganzen deutschen Zigarettentrust ohne weitere neue Kapitalinvestierung aufzukaufen.

Diese Referentenentwürfe über das Tabak-Monopol sehen lediglich die Einführung des Monopols für die Zigarettenfabrikation vor, während Tabak und Zigarren weiterhin Gegenstände des freien Handels bleiben sollen. Der Staat verspricht sich nämlich von einer Monopolisierung des Tabak- und Zigarrenhandels keinen erheblichen Gewinn und hat nur Interesse an jenem Handel, der Aussicht auf bedeutende Verdienste gibt.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 4. November auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 2. November. Berlin: Ueberweisung Warschau 46,725—46,925, Posen 46,725—46,925, Kattowitz 46,725 bis 46,925, bar gr. 46,65—47,05, Zürich: Ueberweisung 57,90, London: Ueberweisung 43,51, Newyork: Ueberweisung 11,25, Wien: Ueberweisung 79,55 1/2—79,89 1/2, Danzig: Ueberweisung 57,40—57,55, bar 57,43—57,58, Budapest: bar 63,60—64,20.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 2. November. In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London 24,99 3/4 Gd., 24,99 3/4 Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57.43 Gd., 57.58 Br., Noten: London 25,06 1/2 Gd., 25.06 1/2 Br., Berlin 122,447 Gd. 122,753 Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Brüssel —,— Gd., —,— Br., Helsingfors —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Stockholm —,— Gd., —,— Br., Oslo —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,40 Gd., 57,55 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 2. November Geld	Brief	In Reichsmark 1. November Geld	Brief
—	Buenos-Aires	1.728	1.792	1.729	1.733
—	Kanada	4.116	4.124	4.121	4.129
5.48 %	Japan	2.008	2.012	2.013	2.017
—	Kairo	20.895	20.935	20.88	20.92
—	Konstantinopel	1.978	1.982	1.978	1.982
5.5 %	London	20.374	20.414	[illegible]	20.403
5 %	Newyork	4.1765	4.1845	4.1735	4.1815
—	Rio de Janairo	0.4895	0.4915	0.4895	0.4915
—	Uruguay	4.016	4.024	3.996	4.004
5.5 %	Amsterdam	168.53	168.87	168.44	168.78
9 %	Athen	5.395	5.405	5.425	5.435
4 %	Brüssel	58.42	58.54	58.40	58.52
7 %	Danzig	81.45	81.61	81.45	81.61
7 %	Helsingfors	10.489	10.509	10.489	10.509
7 %	Italien	21.87	21.91	21.855	21.835
7 %	Jugoslawien	7.387	7.401	7.386	7.400
5 %	Kopenhagen	111.92	112.14	111.85	112.07
8 %	Lissabon	18.73	18.82	18.78	18.82
5.5 %	Oslo	111.87	112.09	111.84	112.06
3.5 %	Paris	16.45	16.49	16.45	16.49
5 %	Prag	12.372	12.392	12.372	12.392
3.5 %	Schweiz	80.925	81.085	80.915	81.075
10 %	Sofia	3.017	3.023	3.024	3.031
5.5 %	Spanien	59.43	59.58	59.34	59.46
4.5 %	Stockholm	112.16	112.38	112.10	112.32
7.5 %	Wien	58.72	58.84	58.72	58.84
8 %	Budapest	73.01	73.15	72.99	73.13
9 %	Warschau	46.725	46.925	46.775	46.975

Züricher Börse vom 2. November. (Amtlich.) Warschau 57,90, Newyork 5,1590, London 25,17 3/8, Paris 20,33 1/2, Wien 72,55, Prag 15,27 1/2, Italien 27,03, Belgien 72,20, Budapest 90,27 1/2, Helsingfors 12,95, Sofia 3,72, Holland 208 1/2, Oslo 138 1/4, Kopenhagen 138 1/4, Stockholm 138,60, Spanien 73,45, Buenos Aires 2,13 1/2, Tokio 2,50, Bukarest 3,08 1/2, Athen 6,70, Berlin 123,40, Belgrad 9,12 1/2, Konstantinopel 2,45. Privatdiskont 5,81 pCt.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zł., do. kl. Scheine 8,84 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,33 Zł., 100 Schweizer Franken 172,11 Zł., 100 franz. Franken 35,02 Zł., 100 deutsche Mark 212,38 Zł., 100 Danziger Gulden 173,23 Zł., tschech. Krone 26,30 Zł., österr. Schilling 124,85 Zł.

Produktenmarkt.

Danziger Produktenbericht vom 2. November. Weizen 130 Pfd., 21,75—22,00, Roggen 15,00, Braugerste 16,00—17,50, Futtergerste 15,50—16,00, Hafer 14,00—15,00, kleine Erbsen 20,00—22,00, grüne Erbsen 20,00—25,00, Viktoria-Erbsen 28,00—35,00, Roggenkleie 10,75, Weizenkleie 13,50, Ackerbohnen 20,00, Peluschken 19,00 bis 20,00. Großhandelspreise in Danziger Gulden per 100 Kg. frei Danzig.

Berliner Produktenbericht vom 2. November. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark: Weizen märk., 76—77 kg 227—228, per Dez. 246,50, März 260,25, Roggen märk., 72 kg 167—172, per Dez. 186—185, März 200,50—199,50, Gerste 192—211, Futtergerste 170—186, Hafer märk. 160—170, per Dez. 176,50, März 189,50. Mais 197—198.

Weizenmehl 27,50—33,00. Roggenmehl 22,75—25,75. Weizenkleie 10,50—11,00. Roggenkleie 9,00—9,50. Viktoriaerbsen 35—40. Kl. Speiseerbsen 26—30. Futtererbsen 21—22. Peluschken —,—. Ackerbohnen 19—21. Wicken —,—. Lupinen, blaue 13,50—14,50. Lupinen, gelbe 16,50—17,20. Serradella, alte —,—. Serradella, neue —,—. Rapskuchen 18,50—19,00. Leinkuchen 23,60—23,80. Trockenschnitzel 9,80—10,20. Soya-Extraktionsschrot 18,60—18,90. Kartoffelflocken 15,00—15,40.

Obwohl vom Auslande festere Meldungen vorlagen, konnte sich das Preisniveau an der hiesigen Produktenbörse zum Wochenschluß nicht behaupten.

Butter. Kattowitz, 2. November. Preise für 1 Kg. loko Lager Kattowitz im Großhandel: erstklassige Butter 6,60—7, je nach Herkunft, in Packungen für Weiterverkäufer 7—7,20, Butter 2. Gattung 6,20—6,)5. Die schwache Tendenz auf dem deutschen Markt erschwert den Export. Dadurch und infolge des uegewöhnlich geringen Konsums am Monatsende haben sich bei den Großhändlern größere Vorräte Butter angehäuft, die bei gleichzeitig größeren Zufuhren eine Abschwächung der Tendenz verursachten. Das dürfte jedoch nur eine vorübergehende Erscheinung sein, da gleichzeitig mit der erwarteten Belebung des Marktes auf beiden Seiten der Grenze auch mit einer Befestigung der Tendenz und Steigerung der Preise zu erwarten ist.

Berliner Butternotiz vom 2. November. Amtliche Notierungen bei Abnahme vom Produzenten; die Fracht wird vom Käufer bezahlt: Butter 1. Gattung 1 Kg. 3,70, 2. Gattung 3,36, Abfallbutter 3,04. Tendenz erhaltend.

Berliner Eiernotiz vom 2. November. Amtliche Notierungen der Eierbörse in Pfennigen je Stück franko Waggon Berlin: posensche und litauische Eier, große 15,50, normale 13,50, polnische größere 12,50, normale 11,50—11,75, Eier aus der Kühlanstalt, extra groß 15—16, große 14—14,50, normale 12—12,50, kleine 10—10,50. Die Nachfrage ist gering und die Zufuhren überschreiten, obwohl sie geringer sind als gewöhnlich, den Bedarf. Frische Trinkeier größeren Gewichtes sind gegenwärtig infolge der geringen Zufuhren sehr teuer. Größere Umsätze in Eiern aus Kühlhallen. Wenn das Wetter weiterhin warm bleibt, ist es möglich, daß ein gewisses Sinken der Preise eintritt.

Eier. Kattowitz, 2. November. Preise für Originalkisten zu 24 Schock loko Lager Kattowitz: 1. Gattung 320—350, 2. Gattung 290—316, 3. Gattung 255—275, für 1 Schock 12,60—14,60, je nach der Größe. Da das warme, aber feuchte Wetter anhält, wird eine große Menge Eier in feuchtem, leicht zerbrechlichem Zustande geliefert. Trotz bedeutender Zufuhren und mangelnden Bedarfs für den Export nach Deutschland haten die Preise sich, da die Kaufleute bei Kalkulation der Preise die große Zahl der weggeworfenen Eier berücksichtigen. Nachfrage mittelmäßig, es wird ein Steigen der Preise erwartet.

Materialienmarkt.

Edelmetalle. Berlin, 2. November. Silber 900 in Stäben das Kg. 68—69,75, Gold im freien Verkehr das Gramm 2,80—2,82, Platin im freien Verkehr das Gramm 8—10 Mark.

Rohwolle. Lublin, 2. November. Auf dem Wollmarkt herrscht infolge des geringen Angebotes weiterhin schwache Belebung. Es werden folgende Orientierungspreise notiert: Feinwolle 5 Złoty, mittlere 4, grobe 3,50 für 1 Kg. im Großhandel. Tendenz sehr schwach.

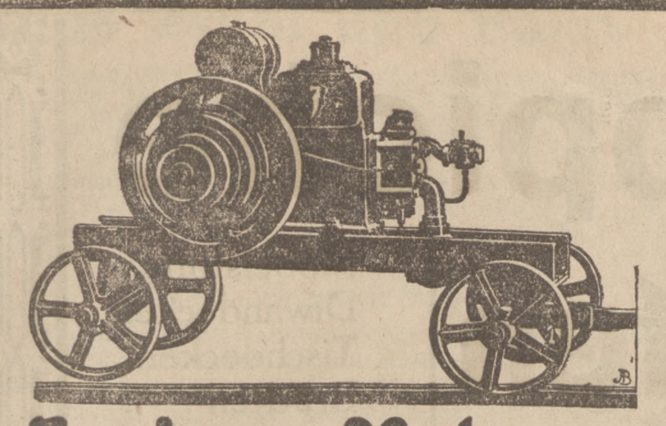
Viehmarkt.

Vieh und Fleisch. Warschau, 2. November. In der Großhandelshalle zahlte man für 1 Kg. Schlachtgewicht: Rindfleisch, hinteres 2,40—2,80, vorderes 2,20—3, Kalbfleisch, hinteres 3,60—4, vorderes 3—3,50, Schweinefleisch 3,20—3,40; Zufuhrfleisch: Rindfleisch, hinteres 2,60, knochiges 1,80—2,60, Kalbfleisch, hinteres 3,60, vorderes 2,60, Schaffleisch 2,20—2,40 Złoty.

Briefkasten der Redaktion.

„Pultusk." Wenden Sie sich an die Ubezpieczalnia Krajowa, Poznań, ul. Poznańska. Dort werden Sie nähere Instruktionen für Ihr weiteres Verhalten erhalten.

Nr. 1000. 1. Der Pflichtteil beträgt die Hälfte des Betrages des gesetzlichen Erbteils. Bei einem Vermögen von 60 000 Złoty entfällt auf die Witwe des Erblassers 1/4 = 15 000 Złoty. Der Rest von 45 000 Złoty wird unter die Kinder zu gleichen Teilen verteilt. Die Hälfte eines Anteils bildet den Pflichtteil des Kindes, das von der Erbschaft ausgeschlossen ist. 2. Die Anfechtung des Testaments muß gleich erfolgen, nachdem der Interessent von dem Inhalt des Testaments Kenntnis erhalten hat.



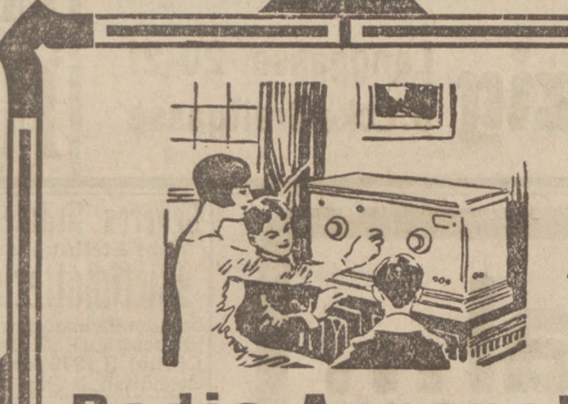
Jaehne-Motoren

mit Kugellagerung der Kurbelwelle
einfach, dauerhaft und sparsam

Diesel-Motore

in allen Größen — stationär und fahrbar.
Besichtigen Sie unser großes Lager. 13560

Gebrüder Ramme, Bydgoszcz.



Radio-Apparate
Akkumulatoren
Anodenbatterien

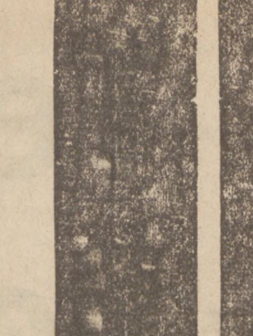
Reparaturen
werden sauber ausgeführt

A. Schmidt

Radio-Centrale

Brodnica

Przykop 37. 13756



Am Lenkrad des schönen Buick...
die Freude am rasenden Tempo — an der fast lautlosen Fahrt — an dieser mächtigen Maschine, die wie ein fühlendes Wesen dem leisesten Winke Ihres Herrn gehorcht...
Karosserie hiesiger Produktion.

BUICK



Jährliche Garantie. Preise ab Zl. 26 300. Autorisierte Vertreter in ganz Polen und in der Freien Stadt Danzig.

GENERAL MOTORS w POLSCE, WARSCHAU

Bankverein Sępólno

eing. Gen. m. unb. H.

gegr. 1883 **Sępólno** gegr. 1883

Günstige Verzinsung von

Spareinlagen

An- und Verkauf
ausländischer Geldsorten
Sorgfältige Ausführung
aller bankmäßigen Aufträge

Für unseren am 1. Dezember d. J. beginnenden 13752

Haushaltungskursus

werden noch einige **junge Mädchen** aufgenommen. Prospekte kostenlos. — Landbundmitglieder Schulpreis-Ermäßigung.

Kreislandbund Wąbrzeźno (Pom.)

Kaufmännische Ausbildung
bestehend in

Buchführung

Rechnen, Korrespondenz, Kontorarbeiten, Stenographie u. Maschinenschreiben.
Otto Siede, Danzig, Neugarten Nr. 11
Eintritt täglich — Lehrplan kostenlos

Die für den Religionsunterricht in Schule, Haus und Kindergottesdienst unentbehrliche

Religionsfibel

„Fröhlich im Herrn"

von Lehrerin Margarete Nachtigal
ist soeben erschienen. Sie führt in die gotische Schrift der Bibel und des Gesangbuches ein. Die 112 Seiten starke, mit vielen biblischen Bildern, auch ganzseitigen Bundbildern versehene und festgebundene Fibel kostet nur 5.— Złoty. 13816

Luther-Verlag Posen
Poznań, Szamarzewskiego 3.

Hypotheken

reguliert mit gutem Erfolg im In- und Auslande

St. Banaszak,
Rechtsbeistand
Bydgoszcz, 13608
ulica Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2.
Telephon 1304.
Langjährige Praxis.

Klavier- und Harmonium-
Reparaturwerkstatt
Alle Arbeiten werden billig und fachgemäß ausgeführt.
Stimmen nur 8 zł. Karte genügt. 6056
Sg. Freitag
ul. Sienkiewicza 44.

Extra
billige
Preise
für 13637

Anzugstoffe
Paletotstoffe
Ulsterstoffe
Lodenstoffe
Cordstoffe
Futterstoffe etc.

nur bei

Schreiter

Gdańska 164.

5% Kassa-Skonto!
Benutzen Sie diese günstige Kaufgelegenheit.

Drahtseile

aller Art, **Teer-** und **Weißstricke** für Dichtung liefert 12874
B. Muszyński,
Seilfabrik, **Lubawa.**

Kleider, Wäsche
u. Handarbeiten werd. billig angefert. Fräul. Kurczewska, Garbary 24, Hof, lks. parterre. 6118

Achtung!
Uebern. Reparaturen an eisernen Oefen und setze neue Schamottefeuerungen ein. 6121
E. Szczepanski,
Gdańska 71, Hof. Tel. 867

Holzbildhauerarbeiten 6106
werd. ausgef. Zduny 11.

Forstpflanzen

Laub- und Nadelholz, offeriert billigst 13795
Joh. Kunza, Lutowo,
pow. Sępólno.

12770





Ferd. Ziegler & Co
BYDGOSZCZ



Spiel-Karten

in folgenden Preislagen:
zł 2.45, 3.95, 4.75, 5.70
Versand nach außerhalb gegen Voreinsendung des Betrages und zł 0.20 für Porto und Verpackung. 10081

Whist- u. Patience-Karten

A. Dittmann, T. z o. p.
Bydgoszcz, Jagiellońska 16.

Waagen
jeder Art, Größe und Tragkraft
für Landwirtschaft und Industrie
fabriziert 12141
Paul Kahn, Waagenfabrik
Gegr. 1900. Leszno (Wlkp.) Tel. 213.
Umbauten und Reparaturen an bestehenden Waagen werd. sachgemäß u. eichfähig hergestellt.

Damen- u. Knaben-Garderoben
arbeitet perfekt 6033
Wisniewska,
Jackowskiego 2, 3 Tr. r.

Uebernehme jede
Kürschnerarbeit
schnell u. bill. **Bursztyn,**
Sniadeckich 42. 6115

Töpfer-Arb. w. sauer u. billg. ausgef. **Jan Rockawski,**
Chrobrego 13, III r. 5986

An- u. Verkäufe

Kleines Haus oder **Landgrundstück** gegen Barzahlung gesucht. Off. u. G. 6101 a. d. Gst. d. Zt.

Geschäfts-Grundstück
und zugehörige **Essigfabrik**, die sich, da männliche Kraft fehlt, erweitern läßt und gesicherte Existenz bietet, in **Gumbinnen** preiswert sofort mit freier Wohnung zu verkauf. **M. Krüger.**
Gumbinnen,
Ostpreußen, 13774
Wilhelmstraße Nr. 40.

Habe noch zu verkauf. **bebautes** 13798
Grundstück
in Nakło, 3000 qm groß, mit kleiner Wohnung, **Wiese** von ca. 11 Mrg., **Wiese** von ca. 18 Mrg. Meldungen bei Herrn **Gruhlke, Drogerie Nakło, Rynek 366.**

Verkaufe von sofort
Grundstück
8 Morg. Land, Weizenboden, massive Gebäude 2 km v. d. Bahnstation entfernt, passend für jeden Handwerker.
A. Siudowski,
Rychnowo, 13834
Post Rychnowo,
Kreis Wąbrzeżno.

Güter, Landwirtschaften, Geschäftsgrundstücke
jeder Art und Größe kauft man günst. durch
G. Hau, Marienwerder
Schmalestr 9. 13776

---

6 Mon. alt. Fohlen
verkft. **Krenz, Prądki.**
6110

---

2 sprungfähige gut geformte u. g. gezeichn.
Zuchtbullen
sowie 2 hochtragende
Sterken
ca. 100 Ztr. 1 jährige
Kulturweiden
verk. **Marie Franz,**
Sosnówka, p. Rudnik,
pow. Chełmno. 13809

Läuferschweine und Ferkel
kauft
Dwór Szwajcarski
Bydgoszcz
Jackowskiego 25/27.
Telefon 254. 13806

Jagdhund
möglichst nach Oberländer dressiert, zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe und Beschreibg. u. A. 6084 an die Geschst. d. Ztg.

Größerer Posten Aepfel
(Brack), zum pressen, auch Waggonladung sofort zu kaufen gesucht. Eilangebote an
Otto Goetz Nachflg., Danzig,
Kassubischer Markt 4/5, Telefon Nr. 21907
Fruchtsaftpresserei. 13803

Ziegelpresse Dornbusch

zu kaufen gesucht. — Offert. unter: „**W. K.**" befördert Tow. Rekl. Międz. j. r. Rudolf Mosse
Warszawa, Marszałkowska 124. 13804

Pianino, anerkannt schön. Ton, verkauft billig, auch auf Teilzahlung,
Majewski, Pianofabr.,
Pomorska 65. 6074

Auf Ratenzahlung!
Allerbeste Gelegenheitseinkäufe
guter Möbel
mehrere Schlafzimmer, Eßzimmer, Bufetts, Schreibtische, mittleres Herrenzimmer, Flurgarderoben, Sofas, Chaiselongues, f. neue **Nähmaschinen, Mahag. Möbel, mehrere Spiegel Regulatoren, Kleiderspinde, Vertik., Tische** 17, **Bettst.** 23, **Kommod.** 15, **Stühle** 6, **Gardinenstg.** 50, **Küchen** 125, **Plüschsessel** 25, **Plüschgarnit.** 175, **Waschtische** 43, **Klubgarnitur** verkauft
Jakubowski, Okole,
Jasna 9, 7 Minuten vom Bahnhof. 6117

Verkaufe preiswert
Mercedes-Wagen
38/95 P. S. sehr gut erhalten, zuverlässiger Turenwagen, 4 Sitzer, offen, Leder-Karosserie. Evtl. nehme einen klein. Wagen in Eintausch. Anfragen erbeten unt. **P. 13831** an d. G. d. Z.

Kinderwagen 6122
fast neu, modern u. vernickelt sowie eine große
Zinkbadewanne
billig zu verkaufen.
Gdańska 135 (Laden).

Neues Damenrad
billig zu verk. **Jachcice,**
Saperów 15. 6111

Kaffeeröster
(5 kg Inhalt), mit Gasanlage, fast ganz neu, billig abzugeben bei **Kerber, Gdańska 135.**
6123

Zu verkaufen **autogenischer Schweißapparat.** Hejnowski,
Pomorska 58. 6109

Dreschmaschine, Häckselmaschine, Kehrrad zu verkaufen **Wilczak,**
Leszczyna 89. 6058

---

2 Mühlensteine
1,25 ⌀, wenig gebraucht, billig abzugeben.
A. Gaul, Młyn i tartak,
Szumiąca, p. Bysław. 13717

Sellerie
Petersilie, Porree
gibt zentnerw. ab 6087
Bydg., Fordońska 5.

600-700 Ztr. Weißkohl,
15 Ztr. Rotkohl,
sowie
rote Speisemöhren
und
weiße Speisewruken
verkauft
H. Ewert,
Wielkie Zajączkowo,
poczta Nowe, 13753
Tel. Grudziądz 757.

Häcksel, gesunde Ware, Dauerlieferer, auch waggonweise gesucht. Offert. mit Preis unter **F. 6100 a. d. G. d. Ztg.**



Stores
Garnituren
Dekorationen
Bettdecken

bringen wir in erprobten Qualitäten, reicher Auswahl und erlesenem Geschmack

Bettbezüge, Linon von G **9.00** an

Ueberschlaglaken m. Stickerei Prima Linon von G **14.00** an

Möbelstoffe
Diwandecken
Tischdecken
Brücken

Die Läger sind mit allen Neuheiten gefüllt. Wir bieten eine große Auswahl in all. Preisen

Bettlaken, Dowlas von G **5.00** an

Kissenbezüge, Linon von G **2.25** an

Kissenbezüge mit Stickerei von G **7.00** an

Prima Bettstoffe Damast, Linon, Cretonne

Zu Ihrem Besten — Qualitätswaren kaufen

13823

Gute Ware — selbst wenn sie im Preise etwas teurer erscheint — ist auf die Dauer die billigste. Die längere Haltbarkeit, das gleichbleibende gute Aussehen und noch viele andere Vorzüge wiegen mehr als eine kleine Preisersparnis!

Qualitätsware finden Sie bei **August Momber, G. m. b. H. Danzig** Langgasse 20-21 u. Ecke Breitgasse

---

Forst Nielub bei Wąbrzeźno

Holzverkauf

am Sonnabend, dem 9. d. M., von 10 Uhr vorm. ab im Gasthaus zu Czystochleb.
Nur Jagen 17, 18, 19 und 20.
Kiefernstangen II. u. III. Kl., Stangenhaufen Knüppel und Reisig III. Kl. Der Förster.

Holzverkauf

500 Meter pr. Stubben kesselfert. gespalt. nähe Grupa, p. Swiecie aus Sartowitzer Forst verk.
B. Lukowietz, Grudziądz 13828
Platz-Stycznia 23 Nr. 12.

Polstermöbel

13720

sowie **Ledermöbel** in allen Fassons, **nur Qualitätsarbeit,** liefert zu Fabrikpreisen
St. Drzazga, Gdańska 63.

Für Landschaftsgärtn. u. Wiederverkäufer große Auswahl von **Baumschulartikeln** und **Staudengewächsen.** 13411
Da große Vorräte, **billigste Preise.**
Jul. Roß, Gartenbaubetr., **Sw. Trójcy 15.** Tel. 48.

Geldmarkt

3000 Złoty zahle demjenigen, der mir auf ein Jahr gegen gute Zinsen **15000-20000 Zł.** zur 1. Stelle auf 1000 Morgen leiht. Offerten unter L. 13811 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Pachtungen

Dampfbäckerei im großen Kirchdorfe, **gutgehend,** sofort zu verpachten. 12751
Wilhelm Hübner, Lisewo, Bahnstation **Kornatowo,** pow. Chełmno.

Prima Därme
Lyck, 597
Jagiellońska Nr. 31.

Wenn Du einmal...

Dein Glück versuchen willst . . .
Dann versuch's in der glücklichsten Kollektur Schlesiens

W. KAFTAL i Ska.

Katowice, ul. św. Jana 16
Król. Huta, Wolności 26 / Bielsko, Wzgórze 21

und kaufe dortselbst sofort ein **Glückslos** zur 1. Klasse der Polnischen Klassenlotterie.

Haupttreffer: 750 000 Zł.

außerdem Gewinne zu 350.000, 250.000, 150.000, 100.000 usw.
Gesamtbetrag der Gewinne: 32.000.000
Jedes zweite Los muß unbedingt gewinnen!
Ziehung der I. Klasse am 14. und 15. November d. Js.

Preise wie bisher: **1/1 Los 40 Zł — 1/2 Los 20 Zł — 1/4 Los 10 Zł**

Wir haben bereits für die in unserer Kollektur gefallenen Treffer mehrere Millionen Złoty ausgezahlt!

Briefliche Bestellungen werden prompt und wunschgemäß erledigt. Auf Wunsch Original-Spielpläne kostenlos.

Hier abschneiden:

Bestellschein an die **Kollektur W. Kaftal i Ska., Katowice, ul. św. Jana 16.**
Hiermit bestelle ich für die 1. Staatl. Klassen-Lotterie
.... **1/4 Lose à 10.— Złoty**
.... **1/2 Lose à 20.— Złoty**
.... **1/1 Lose à 40.— Złoty**
Den Betrag werde ich nach Erhalt der Lose mittels der durch die Kollektur beigefügten Zahlkarte P. K. O. 304 761 überweisen.
Name und Vorname ....
Genaue Adresse ....

Lehrling für hiesige Drogerie, deutsch u. poln. sprech., sof. gesucht. Gefl. Off. u. E. 6099 a. d. Gesch. d. Z.

Offene Stellen

Gesucht z. 1. Dezember **Hofbeamter** Zeugnisse und Lebenslauf unt. **N. 13667** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Suche von sogl. evang. **Eleven** für meine 500 Morg. gr. Wirtschaft. Größerer Besitzersohn nicht unter 20 Jahren mit praktisch. Vorkenntnissen findet Berücksichtigung. 13807
Gut Jamielnik, pow. Lubawa, Pom.

Gesucht z. 1. April 1930 ein **energisch. tüchtiger** **Vogt** auf größer. Gut. Meld. m. Zeugnisabschr. unt. H. 12691 a. d. Geschst. d. Z.

Gesucht für gleich od. später evgl. herrschaftl. **Diener** d. Lehrzeit beendet hat. Offert. mit Zeugnis u. Gehaltsansprüch. einsenden. Vorstellung erst auf Wunsch. 13614
Ramm, Rittergut Falmierowo, pow. Wyrzysk.

Suche per sofort einen zuverläss., nüchternen **Nachtwächter.** Bevorzugt ältere und alleinstehende Person zwischen 50 u. 60 Jahr. Wohn. u. Verpflegung wird gewährt. 13647
Ed. Rahn, Tartak parowy, **Zajezierze,** poczta Gniewkowo, powiat Inowrocław.

Tüchtige Verkäuferin aus der Manufaktur- und Weißwarenbranche, beider Landessprachen mächtig, von sofort gesucht. Meldungen mit Bild, Zeugnisabschr. zu richten an: **Max Cohn, Kaufhaus, Puck,** Pomorze. 13831

Gesucht ab 1. 12. 29 oder 1. Januar 1930 **Gutssekretärin** der deutschen u. poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig; Vertrauens- und Dauerstellung in angenehmer Verkehrslage mit Familienanschluß. Bewerberinnen, auch Anfängerinnen, wollen Lebenslauf und Gehaltsansprüche einsenden unter **N. 13822** an die Geschst. d. Ztg.

Suche z. 15. November evtl. später erfahrene, zuverlässige, ältere **Wirtin.** Evgl. bevorzugt. Zeugnisse u. Gehaltsanspr. einsenden an Frau Rittergutsbesitzer **Grams,** 13805 **Radziejewo, p. Starogard**

Suche zum 15. 11. eine zuverlässige, perfekte **Köchin** mit Hausarbeit oder **Wirtin** 13735 Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspr. erbittet Frau **Käthe Medzeg, Fordon** n/Wisłą.

Aeltere **Krankenpflegerin** auf Gut für Kind gesucht. Zeugnisabschrift. und Gehaltsansprüche unter **K. 13810** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche junges evangel. **Mädchen** zur **Erlernung d. Hauswirtschaft.** Gefl. Angab. unter **D. 13577** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Stellengesuche

Landwirtssohn, evangel., 24 Jahre alt, unverh., sucht von sof. od. später Stellung als **Wirtschafter oder Gehilfe** auf größerer Wirtschaft oder mittl. Gut. **Paul Redwanz, Mokre,** poczta **Czersk,** pow. Chojnice. 13835

Landwirt 26 Jahre, kath., Deutsch u. Polnisch mächtig, die Landwirtschaftsschule absolviert, 3 J. Praxis auf groß. Gut, energisch und fleißig, gute Zeugnisse u. Empfehlungen, **sucht Dauerstellung** als Hof- oder Feldbeamter, wo Heirat möglich ist. Offert. unt. **E. 13837** a. d. Gesch. d. Z.

Beamter Landwirtss., evgl., 21 J. alt, 2 Semester Landw.-Schule u. 2 Jahre auf größer. Gute tätig gewesen, **sucht** zum 15. 11. oder später **Stellung.** Gute Zeugnisse vorh. Gefl. Off unt. **O. 13829** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Zimmermann **sucht Beschäftigung.** Off. u. **K. 6107** a. d. Gst. d. Ztg.

Tüchtiger **Wirtschafter** 40 Jahre alt, der in letzt. Stelle 4 Jahre a. solcher tätig war und, wenn nötig, selbst Hand anl., **sucht** bei bescheidenen Ansprüchen aber guter Behandlg. zum 15. 11. oder 1. 12. **Stellung.** Gefl. Offert. u. **B. 13724** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Junger, evangel. **Kaufmann,** deutsch u. poln. sprech., m. gut. Zeugniss., **sucht Stellg.** als Verkäufer, Lagerist od. Exped. im Kolon.- od. Delikateß.-Gesch. Gefl. Angeb. u. **A. 13539** a. d. Geschst. d. Ztg.

Energisch. Müller und Expedient evgl., Ende 20 er, **sucht** veränderungsh. **Stellg.** als **Obermüller, Werkführer** oder sonstigen **Vertrauensposten.** Off. unter **M. 13812** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Müller erste Kraft, verh., 30 J. alt, der deutschen und poln. Sprache in Wort u. Schrift mächtig, mit la Zeugnissen, **sucht** von sof. dauernde **Stellung** in Dampf-, Wasser- od. Motormühle. Führe a. sämtliche Reparaturen u. Umbauten aus. Gute **Referenzen.** Offert. unt. **G. 13789** an d. Geschäftsstelle dies. Ztg. erbeten.

Suche von sofort oder 15. 11. **Stelle zur Erlernung des Molkereifaches.** Off. unt. **B. 13747** an die Geschäftsstelle **A. Kriedte, Grudziądz.**

Bess. Mädel, arbeitsfreud. u. zuverläss., **sucht Stellung als Stütze od. Haustochter,** am liebst. a. d. Lande. Off. u. **M. 6114** a. d. Geschst. d. Ztg.

Erzieherin Freistädt. pr. Zeugn., in Pomm. m. nachweisl. Erfolg unterrichtet, **sucht Stellung** p. sofort od. Jan. Ang. u. E. 2 an Fil. **Dt. Rdsch., Schmidt, Danzig,** Holzmarkt 22. 13827

Kranken-Schwester sucht Stellung privat oder in Klinik. Ang. **K. 9 Fil. Schmidt Danzig, Holzmarkt 22.**

Suche eine Stelle als **Kindermädchen** in der Stadt, übernehm. auch etwas Hausarb. bin Besitzert. 16 J. alt. Off. erb. an **Elisabeth Schochow,** Nowe Błonowo p. Grudziądz 13838

Beamtentochter (20 J.), zuverlässig, mit guten Nähkenntnissen, im Haushalt erfahren, sucht Stellung als **Stütze** mit Familienanschluß. Freundl. Angebote unt. **R. 13 832** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erb.

Besseres Fräulein sucht Stellung als **Wirtschafterin** bei alleinstehend. Herrn für den 15. 11. 29. Gefl. Off. unt. J. 13791 an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Tüchtige Wirtin firm in allen Fächern, sucht vom 1. od. 15. Dez. **Stellung** auf großem Gut oder Rittergut. Off. unt. O. 13650 a. d. Gst. d. Z. erb.

Geb., jg., evgl. **Mädch.** aus gut. Familie **sucht Stell. p. sof. als Stütze od. Haustocht.** auf Gut oder größ. Landhaush. Gute Koch- u. Nähkenntnisse vorh. Off. unt. **W. 6080** a. d. Geschst. d. Ztg.

Evangl. Besitzertochter, 21 J. alt, die sich vor keiner Arbeit scheut, **sucht Stelle** als **Haustochter** um sich in d. Wirtschaft (hauptsächl. im Kochen) zu vervollkomm., von sofort, od. später. Gut. Taschengeld erwünscht. Frdl. Angebote unter **A. 13765** a. d. Gschst. d. Z.

Fräulein welch. auch nähen kann, **sucht Stellung zu Kindern.** Gute Zeugnisse vorhand. Nehme evtl. auch Stellung im Geschäft a. Näherin an. Gefl. Off. u. **H. 13790** an die Geschäftsst. d. Z. erb.

Evgl., ehrlich., sauberes **Stubenmädchen** 13792 mit gut. Zeugn. **sucht Stelle** v. sofort o. 11. 11. auf Gut od. in d. Stadt. **Elsa Fugin, Rywałd król.** powiat Grudziądz.

Evgl. jg. Mädchen Besitzert., **sucht Stellg.** zur Erlern. d. Haush., a. liebst. auf ein. Gut, mit Familienanschluß. Tascheng. erw. Will. zu jed. Arbeit. Off. unt. **L. 6108** a. d. Gschst. d. Zeitg.

Wohnungen

Welch. gute Hauswirt gibt kinderl. ruh. Ehepaar **2-4-3-Wohnung** Zahle Miete f. 2 Jahre im voraus u. evtl. Unkosten. Off. u. **H. 6102** an die Geschäftsst. d. Z.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer (2 Bett.) v. sof. zu verm. **Promenada 1.** 6112

Gut möbl. Zimmer mit Pension zu verm. **Nobel, Dworcowa 31 b** 6125

Frdl. möbl. Zimm. mit Tel., Zentralh. etc. z. verm. **Dworcowa 30 II l.** 6119

Anst. jung. Mädchen als **Mitbewohnerin** ges. **Gdańska 51, I. lks.** 6127

Aus Stadt und Land.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet **wechselnde Bewölkung, leichte Niederschlagsneigung** und wenig veränderte Temperaturen an.

Vom Telephon in Polen.

Vergleicht man die statistischen Angaben über den Stand des poln. Telephonnetzes mit den diesbezüglichen Angaben in anderen europäischen Ländern, so fällt dieser Vergleich ungeachtet der letztjährigen Fortschritte auf diesem Gebiete für Polen wenig günstig aus. Während in Deutschland auf einen Quadratkilometer 29,50 Kilometer Telephondrähte entfallen, ergibt sich bei uns nur eine Ziffer von 1,88 Kilometern. Auf 10 000 Einwohner kommen in Deutschland 407, in Polen dagegen kaum 32 Fernsprechteilnehmer. Demgegenüber steht aber die Zahl der Gespräche in Polen mit über 548 Millionen kaum wesentlich hinter der Deutschlands zurück, woraus sich ohne weiteres ergibt, **wie stark unser Telephonnetz überlastet ist.** So entfallen auf einen Fernsprechanschluß unter Einbeziehung der Gespräche in öffentlichen Fernsprechstellen in Deutschland 789, in Polen dagegen 5777 Gespräche.

Das Telephonnetz in Polen hat sich in den letzten Jahren beachtlich erweitert. Die Länge der Fernsprechlinien in Polen betrug im Jahre 1926 64 977 Kilometer, im Jahre 1928 bereits 74 120 Kilometer (12 Prozent), während die Zahl der Fernsprechteilnehmer im gleichen Zeitraum eine 50prozentige Steigerung erkennen läßt.

Das Anwachsen der Zahl der Fernsprechteilnehmer hält mit der Entwicklung des Telephonnetzes also keinesfalls Schritt, sowohl was die staatlichen, als was die privaten Linien betrifft. (Die Konzession für den Fernsprechbetrieb in Warschau, Lodz samt dem Industriebezirk Lemberg, Lublin, Sosnowice, Boryslaw und Bialystok besitzt die Polnische Telephongesellschaft „Past".) Dies ergibt sich aus folgender Zusammenstellung:

Jahr	Telephonapparate	Zahl d. Gespräche auf 1 Apparat
1925	120 529	4550
1926	131 951	4377
1927	146 420	4344
1928	162 079	4148

Bei einer Zunahme der Zahl der Fernsprechapparate um 35 Prozent ist eine Entlastung der Apparate nur um 9 Prozent zu verzeichnen.

Die Einnahmen aus den Telephongebühren sind unter Einschluß derjenigen der Telephongesellschaften „Past" wie folgt gestiegen: 1926/27 — 30 Mill., 1928/29 — 48 Mill. Zloty. Die Einnahmesteigerung ermöglicht somit die Durchführung einer Reihe notwendiger Investitionen. Auf den staatlichen Linien werden bereits größere Ausbauarbeiten des Telephonnetzes vorgenommen. Das im Bau befindliche Kabel Warschau—Lodz, wofür 10 Mill. Zloty aus der Stabilisierungsanleihe verwandt werden, wird nach seiner Fertigstellung sofort 360 Neuanschlüsse mit Lodz schaffen. Diese Kabellinie soll bereits im Juli 1930 in Betrieb genommen werden. Für andere, sicherlich ebenso dringliche Investitionen auf dem Gebiete des Fernsprechnetzwesens fehlen jedoch die Mittel, so daß das Ausbauprogramm des Telephonverkehrs nur nach und nach realisiert werden kann.

---

§ **Von Bromberg nach Warschau in 1¾ Stunden!** Mit dem 1. November d. J. wurde auf den Verkehrsflug-Linien ein neuer Fahrplan eingeführt, der für Bromberg etliche Änderungen bringt. Die **Verbindung mit Posen** ist für die Wintermonate **aufgehoben** worden. Dafür macht jetzt das Flugzeug **Warschau—Danzig** einen Umweg über Bromberg und nimmt hier auf dem Hin- wie Rückflug eine Zwischenlandung vor. Dadurch bleibt also die Verbindung mit Danzig aufrecht erhalten und wird die neue mit Warschau hergestellt. Man ist also jetzt in der Lage, von Bromberg nach Danzig in 1¼ Stunde, von Bromberg nach Warschau in 1¾ Stunde zu gelangen. Das Verkehrsflugzeug fliegt um 12 Uhr von Warschau ab, ist um 1.45 Uhr mittags in Bromberg, von wo es um 2 Uhr abfliegt, um um 3.15 Uhr in Danzig zu landen. Von Danzig fliegt das Gegenflugzeug um 8.45 Uhr ab, landet in Bromberg um 10 Uhr, von wo es nach 15 Minuten zum Fluge nach Warschau startet. Die Landung erfolgt in Warschau um 12 Uhr. — Dieser neue Fahrplan behält bis Ende Februar seine Gültigkeit. Danach besteht mit Ausnahme der Sonntage täglich Flugverbindung zwischen Warschau—Kattowitz—Krakau, Warschau—Lemberg, Warschau—Posen, Warschau—Bromberg—Danzig und Kattowitz—Wien, zweimal täglich zwischen Kattowitz—Krakau und dreimal wöchentlich zwischen Kattowitz—Brünn—Wien. Die Kabinen der Flugzeuge sind in den Wintermonaten geheizt.

§ **Neue Fußgängerpassagen** hat man an der Ecke Bahnhof-, Rinkauer- und Danzigerstraße eingerichtet, um den Fußgängerverkehr von der breiten Straßenkreuzung fernzuhalten. Eine dieser Übergangsstellen befindet sich zwischen Kaufhaus und dem Hotel Adler und die zweite zwischen Genossenschaftsbank und Volksbank. Die Übergangsstellen sind durch weißrot gemalte Tafeln kenntlich gemacht.

§ **Vermißt** wird seit dem 2. d. M. die Ehefrau Stanislawa **Tarczewska**. Sie verließ an dem genannten Tage um 7 Uhr abends ihre Wohnung im Hause Mittelstraße (Sienkiewicza) 9 und ist bisher nicht zurückgekehrt. Die Vermißte ist mittelgroß, blond, hat blaue Augen und war mit einer Pelzkappe, blauem Mantel mit Pelzkragen und Pelzmanschetten, beigefarbenen Strümpfen und Lackschuhen bekleidet. Da die Möglichkeit besteht, daß die Vermißte einem Unfall zum Opfer gefallen ist, erbittet die Kriminalpolizei, Wilhelmstraße (Jagiellońska) 21, um zweckdienliche Angaben.

§ **Wegen der zahlreichen Überfälle,** die sich in letzter Zeit in der Umgebung Brombergs ereignet haben, wurde von der Polizei eine Durchsuchung des Waldes in der Nähe von Myslencinek vorgenommen. Dabei wurden sieben Personen verhaftet, die in den Strohschobern genächtigt hatten.

§ **Festgenommen** wurden im Laufe des gestrigen Tages zwei Personen wegen Diebstahls, zwei gesuchte Personen, drei wegen Übertretung von sittenpolizeilichen Vorschriften und fünf wegen Trunkenheit.

---

* **Czarnikau,** 1. November. **Einen Wilderer festnehmen** wollte im Walde bei Kruszewo der Förster

Edmund **Jeschke**. Der Wilderer leistete jedoch heftigen Widerstand und flüchtete. Er wurde aber in kurzer Zeit festgenommen und in das Gefängnis nach Czarnikau gebracht.

g **Crone** (Koronowo), 3. November. **Friedhofsschändung. In der Nacht zum Sonnabend wurden auf dem evangelischen Kirchhofe elf Grabsteine zerschlagen. Ein Grabstein wurde gestohlen. Die steinernen Grabdeckel wurden herabgewälzt. Den Unholden will die Polizei bereits auf der Spur sein.** — Als am letzten Sonnabend der Besitzer August **Radtke** aus Althof mit seiner Wirtin auf dem Felde war, stiegen Diebe durchs Kellerloch in das Haus. Nur altes deutsches Geld wurde von den Dieben aufgefunden, aber nicht mitgenommen. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur.

es. **Mrotschen** (Mrocza), 3. November. Der Arbeiter **Balek** wurde mit seiner Familie durch den Gerichtsvollzieher auf die Straße gesetzt. Nachdem die Möbel einen Tag und eine Nacht draußen standen, erschien die Polizei und ließ die **Möbel in die jüdische Synagoge** schaffen. Die Familie hat aber noch keine Unterkunft. — (**Wenn auch die Synagoge nicht mehr als solche benutzt wird, so muß die Unterbringung von Wohnungsgegenständen in derselben doch als Profanierung empfunden werden. Die Red.**)

* **Posen** (Poznań), 2. November. **Eine mysteriöse Angelegenheit** ereignete sich in der Nacht zum Donnerstag. In der ul. Maleckiego (fr. Prinzenstraße) wurde der Kaufmann Ignatz **Kobielski aus vielen Wunden blutend** aufgefunden. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft nahm sofort eine Operation vor, darauf wurde der Kranke in das Stadtkrankenhaus geschafft. Sein Zustand ist wegen des großen Blutverlustes sehr ernst. — Gestern wurde auf einem Friedhof die Leiche eines unbekannten Mannes gefunden, der **durch Vergiftung Selbstmord begangen** hatte. Es handelt sich um einen etwa 65jährigen Mann, dessen Persönlichkeit bisher noch nicht festgestellt werden konnte. — **Überfallen** wurden Dienstag abend gegen 10 Uhr in der Gegend des Gerberdammes zwei dort wohnende Herren. Die Banditen schlugen eine Stärkung in einer Gastwirtschaft vor, und als dies abgelehnt wurde, erhielt der eine der Angegriffenen mit dem Messer mehrere Stiche in den Oberschenkel; dann flüchteten die Banditen.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke (beurlaubt). Verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 249

Heute: „Illustrierte Weltschau" Nr. 44.

Versicherungsbeamte Sherriff, zur Feder gegriffen und ein Drama geschrieben, das seinen Weg durch die ganze Welt macht.

Wie die Deutschen in ihren großen Werken vom Kriege, so will auch hier der Dichter nichts anderes, als zeigen, wie der Krieg war. Er kann es nicht in langen Schilderungen tun, er muß sich auf kurze Handlungen beschränken, einen Zeitabschnitt von vier Tagen, darzustellen in knapp vier Stunden, und es geht von uns zu ihm ein Verstehen hinkennen die Einzelheiten. Es genügen die kurzen, knappen Sätze Sherriffs, genügen die Handlungen der wenigen Stunden und es geht von uns zu ihm ein Verstehen hinüber und herüber, gleich dem, das so oft bei dem Bergen von Verwundeten, an Feiertagen über die Stacheldrahtverhaue hinweg seinen Weg zu den Schützengräben des Feindes und zurück fand. „Wenn die daheim wüßten, daß ich irrsinnig werden würde vor Angst, wenn ich da hinauf müßte ohne Alkoholbetäubung." Das sagt der englische Offizier, der junge, tapfere Kampagnieführer, ein Offizier des Siegers. Und wir wissen, daß das keine Feigheit ist, wissen, daß Millionen an der Front so gefühlt haben und daß, wer das ableugnen will, lügt oder die eigenen Gefühle von damals vergessen hat.

Aber das Muß, das „verdammte Vaterland, das man doch ein bißchen gern hat" Renns steht ihm höher als Leben und gesunder Geist. „Wenn wir nun alle so denken würden wie du, wir alle, Osborne und Trotter und Raleigh und ich, was würde dann sein?" ruft er seinem schwach werdenden Offizier zu. In diesem furchtbaren Jammer des Schützengrabens, diesem Sterben, das so wenig mit dem „Tod auf grüner Au" gemeinsam hat, noch etwas höheres zu kennen: die Pflicht dem Vaterlande gegenüber, — und doch nie davon zu sprechen ist tragische Größe dieser wenigen Menschenleben im Unterstand, war tragische Größe auch bei der großen Armee unserer Toten, trotz Remarque!

Die Kameraden aus dem Kriege erkennt der ehemalige Frontkämpfer auf der Bühne wieder. Die Gestalten der Kriegsliteratur, die ihm bildlicher Ausdruck des Problems „Krieg" sind, findet die Jugend, die den Krieg nicht kennt. Da ist Osborne, der unendlich klare, edle Typ — er könnte Renn heißen. Da ist Raleigh, der Schüler oder Student, der irgend einen der vielen Namen tragen könnte, die unter den Briefen der gefallenen deutschen Studenten stehen, da sind auch die anderen aus der Erinnerung wie aus der Literatur gleich bekannten Typen und stimmen zusammen mit den Deutschen und den Franzosen und anderen Kriegsvölkern zu einem einzigen Akkord: dem gemeinsamen Leiden aller Frontsoldaten.

Die Darstellung.

Alle Mittel der Bühnentechnik müssen der Fronttechnik gegenüber natürlich versagen, können nur andeuten. Einen einzigen Artillerieschuß auch nur annähernd so wiedergeben zu wollen, daß eine moralische Wirkung etwa ähnlich der eines richtigen Artillerieschusses erzielt wird, dürfte auch für die größten und reichsten Bühnen vergebliches Bemühen sein. **Wer das haben will, muß schon noch bis zum nächsten Krieg warten!**

Aber das kann ja auch nicht Sinn des Kriegsdramas sein. Es kommt nur auf die Wiedergabe des **seelischen Fronterlebnisses** an. Der Frontlärm braucht dabei nur etwa ebenso angedeutet zu werden, wie auf der alten Shakespeare-Bühne Dekorationen durch Anschriften angedeutet wurden.

Träger des seelischen Erlebnisses sind die fünf Offiziere einer englischen Kompagnie in ihrem Offiziersunterstand.

Der Person des Kompanieführers **Stanhope** hat der Dichter die Hauptlast des Fronterlebnisses aufgebürdet. Er hat hier eine Konzession machen müssen, schuf eine **dramatische Figur** in einer Dichtung, deren handelnde Personen bar jeder eigenen Dramatik sein sollten, die als Ganzes, durch erschreckende Realistik wirken mußten. Was nicht gesagt, nur geahnt und gefühlt wird, darin muß die Tragik liegen, darin liegt sie auch bei anderen Personen des Dramas, bei Osborne und Trotter. Aber wo sich die Konsequenz bei Äußerlichkeiten nicht wahren läßt, da muß im Inneren ein Ausgleich geschaffen werden, da muß gesagt werden, was an moralischer Wirkungskraft die Bühnentechnik auszulösen nicht imstande ist.

So schuf Sheriff seinen Kompanieführer Stanhope als einen kaum volljährigen Menschen, den die Schrecken der Front zur Betäubung durch Alkohol zwangen, „um nicht irrsinnig zu werden vor Angst." Wenn auch das nicht „**der**" Typ des jungen Frontoffiziers war, sicherlich war es **ein** Typ, gab es hunderte und tausende solcher Frontkämpfer hüben und drüben. Und solch ein Mensch der zerrütteten Nerven, des Alkohols **darf** dann — ohne einen Mißton in das künstlerische Gesamtgefüge des Dramas zu tragen — in seinen trüben Stunden auch sagen, was man an der Front im allgemeinen nicht sagte, darf dramatisch sein **als Pathologe**, wo er es **als Soldat nicht** sein dürfte.

Die Rolle ist eine schwere Aufgabe für den Darsteller. Er muß das Empfinden dafür, daß hier Pathos unangebracht ist, oft zurückdrängen, weil es die Worte des Dichters so wollen. Diese Aufgabe fiel **Hans Titze** zu. Er kämpfte um das Gelingen der Rolle einen heroischen Kampf und rang ihr ab, was in gefühlsmäßiger Abstimmung auf das Zusammenspiel mit den ganz anderen, zum Teil auch dankbareren Rollen ihr abzuringen war. Wurde er pathetisch, so haben wir den Grund dazu wohl in erster Linie im Text zu suchen. In dem Text eines Dramas, das vor einem Publikum aufgeführt wird, von dem höchstens jeder Zehnte den Krieg kennt; vor einem Publikum, dem darum Pathos otf mehr sagt, als die erstickende Realistik des tatsächlichen Frontgeistes, — die je nur für die etwas bedeutet, die wissen, warum diese Realistik so erstickend war.

Den Stanhope, den Sherriff in seinem Drama hat schaffen wollen, gibt Hans Titze in voller Konsequenz und mit einem schauspielerischen Können, das auf hohem Niveau steht. Seine „besoffenen" Szenen vor allem sind ganz glänzend.

Zweifellos die schönste Charakterzeichnung war aber der **Osborne Willi Damaschkes**. Diese Rolle ist unendlich dankbar. Ein abgeklärter, ruhiger Charakter, ein Offizier, der Frau und Kind zu Hause in Sehnsucht warten weiß, der aber sein Frontschicksal mit einer Gottergebenheit trägt, die auch nicht hysterisch veranlagte Menschen zu Tränen rührt. Und was Willi Damaschke aus dieser Rolle machte, war einfach begeisternd. Man erkannte ihn, der seinem Temperament und Talent auf den Brettern so oft die Zügel schießen läßt, in seiner Ruhe und Abgeklärtheit nicht wieder. Als er — allein im Unterstand — an seinem Bette betend niedersank, da wollte man mitbeten — daß ein solches Leben in den Frontwettern nicht umkäme. Und als er zum Vorstoß auf die deutschen Linien hinausging, dem sicheren Tode entgegen, da hätte man die Hände nach ihm ausstrecken mögen: bleib, laß einen anderen gehen, dieses Mal bleib und laß dein Pflichtgewissen schweigen.

Aber er ging und starb.

Noch nie ist — vielleicht ist das nur eine persönliche Anschauung des Kritikers — das Können Damaschkes von so unmittelbarer, seelisch so packender Wirkung gewesen, wie in dieser Rolle. Noch nie war er so — einfach und klar.

Dann **Hans Klemenz** als **Raleigh**. Eine Rolle, die auch ganze Arbeit erfordert, die nicht nur gelernt und geübt, sondern seelisch mitgelebt und geistig durchgearbeitet sein will. Hans Klemenz wurde ihr mit der Kraft und Hingabe eines Mannes gerecht, den ein tiefes Verständnis an jene Jugend bindet, die zuerst bei Ypern, mit dem Deutschlandlied auf den Lippen, dann in den Schützengräben hüben und drüben starb.

Ein ganz prächtiger Schützengrabentyp ist der **Trotter Adolf Koenigs**. Ihm blieb ein ruhiger Pol in der Fronterscheinungen Flucht: das Essen. Aber auch unter der behäbigen Spießigkeit seines Fronttyps fließt der dunkle Strom der Fronttragik, schimmert durch bei dem Zwitschern eines Vögleins, dem Duft eines Hagedornstrauches. Adolf Koenigs Spiel klang zusammen mit dem Willi Damaschkes, beides echte, unverfälschte, vom Dichter durch keine seelischen Überladungen getrübte Fronterscheinungen.

Ebenso ist der **Hibbert Walter Freys** nicht aus dem Gremium zu streichen. Das Zusammenbrechen der seelischen Spannkraft nicht ganz fester Charaktere unter der Wucht der Erlebnisse konnte der Dichter nicht umgehen, hat der Darsteller in einer Form vorgebracht, die in ihrem Teil die Leistungen der anderen Hauptdarsteller voll ergänzte.

Die anderen Figuren des Dramas haben für die Gesamthandlung nur ergänzende Bedeutung. Mit großer Sorgfalt müssen auch sie gegeben werden, um die Gesamtkonstruktion der Handlung zu vollenden. Der Oberst (**Curt v. Zawadzky**), der Kompaniefeldwebel (**Walter Prigan**), der Offizierskoch Mason (**Max Genth**), Leutnant Hardy (**Herbert Samulowitz**), sie alle gehören mit dazu, sind Teile eines Ganzen und wurden von den Darstellern einwandfrei und klar gegeben. Auch der deutsche Gefangene (**Carl Mallon**) und die englischen Soldaten wurden ihrer Aufgabe voll gerecht.

Der Unterstand — das einzige Szenenbild des Abends — war mit großer Naturtreue hergerichtet. Wenn er Frontkennern übermäßig sauber vorkam — nun, man kann doch nicht Ratten auf der Bühne loslassen.

Die Erstaufführung am Freitag abend vor überfülltem Hause ist **einer der größten Tage unserer Bühne überhaupt** gewesen. Eine tiefe Dankbarkeit erfüllte alle: das ist kulturelle Arbeit, das ist Kunst, das klingt wider in den Seelen aller, denen der Krieg tiefes Erlebnis war und denen er — großes, ernstes Problem ist. hw.



Heute früh 6.30 Uhr entschlief plötzlich nach arbeitsreichem Leben und schwerer Krankheit mein inniggeliebter Mann, unser herzensguter, treusorgender Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder und Onkel, der

Hof-Käsereibesitzer

Jakob Hunziker

im 53. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Zajączkowo, pow. Swiecie n./W., den 3. Nov. 1929. **Klara Hunziker u. Kinder.**

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 7. November, nachmittags 2.30 Uhr, vom Trauerhause aus nach dem Gemeindefriedhof statt. 13836



Die billigsten **Damen-Mäntel**
sind bei
B. Cyrus
Bydgoszcz, Gdańska Nr. 155.

Heute morgen entschlief nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden unser inniggeliebter, treusorgender Vater, der

Fabrik-Direktor, Ingenieur

Karl Zipser

Unisław, den 2. November 1929.

Olga W. Zipser
Eleonore Zipser
Karl G. Zipser.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 5. November, um 11 Uhr vormittags, vom Trauerhause aus statt. 13797

Bydgoszcz, Tel. 18—01

Dr. v. Behrens
bearbeitet allerlei Verträge Testamente, Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung., Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.

Promenada nr. 3, beim Schlachthaus.

Polnisch
erteilt gepr. Lehrerin Gdańska 39, 1 r. 6092

Unterricht
in Buchführung Maschinenschreiben Stenographie Jahresabschlüsse durch 13816
Bücher-Revisor
G. Vorreau
Jagiellońska 14.

Zu der am Sonntag, d. 10. November 1929, 2 Uhr nachmitt. stattfindenden Feier des

100 jährigen Jubiläums der Schule zu Kornelin

Kreis Schubin, ladet höflichst ein. 6120
J. A. Ehresmann, Lehrer.

November 14. Donnerstag

Ziehungsbeginn der 20. Polnischen Staatsklassenlotterie.

Hauptgewinn: 750000 zł

sowie viele weitere Gewinne zu **350000 zł, 250000 zł, 150000 zł, 100000 zł, 80000 zł, 75000 zł, 60000 zł, 50000 zł, 40000 zł etc.**

Jedes zweite Los gewinnt.

Lospreis: 1/1 = 40 zł, 1/2 = 20 zł, 1/4 = 10 zł.

In der letzten Zeit haben wir Gewinne zu **100000 zł, 50000 zł, 25000 zł, 20000 zł** sowie viele Tausend Gewinne unterhalb 20000 zł ausgezahlt.

Aelteste und größte Lotterieeinnahme in Pommerellen und Großpolen

M. Rejewska

Bydgoszcz, Dworcowa 17. Tel. 27.

.... Ausschneiden und zuschicken ....

Bestellschein.

An die Lotterieeinnahme

M. Rejewska, Bydgoszcz.

Ich bestelle zur 20. Staatslotterie:

_______ ganze Lose zu 40.— zł
_______ halbe Lose zu 20.— zł
_______ viertel Lose zu 10.— zł

Ueberweisung des Betrages erfolgt nach Zusendung der Lose. 13813

Name: ____________________

Genaue Adresse: ____________________

Am 28. Oktober wurde der
Kirchengemeinde-Vertreter

Herr Rudolf Seel

aus Hohenkamp nach Gottes Willen aus dieser Zeit zur Ewigkeit gerufen. Er war ein langjähriges Mitglied der Kirchlichen Körperschaften von Znin und hat seines Amtes treulich gewaltet. Er wurde am 1. November beerdigt. Wir bewahren ihm über den Tod hinaus ein ehrendes Andenken.

Der Gemeinde-Kirchenrat Znin
i. A. Mense. 13808

Was besagen Preise?

Preise allein besagen zu wenig!!

Sie müssen die Qualität sehen, Qualität und Preis vergleichen, dann erst wissen Sie, ob Sie günstig kaufen!

Vom **2. November** bis auf Abruf gewähre auf 13786

bunte Herren-Oberhemden und Damenwäsche
15% Rabatt

Nur erstklassige, bekannte Wiener Wäsche, wasch-, licht- und kochecht kommt zum Verkauf!!

In Herren-Hüten, Krawatten, Handschuhen, Jaeger-Wollwäsche, Pullover, Westen, Socken, Reisedecken, Schals, Taschentüchern, Damenstrümpfen, Damentrikotagen usw. ist die Auswahl sehr groß und die Preise streng reell und niedrigst kalkuliert

Kaufen Sie nur **Qualitätsware**

15% Rabatt **Adam Ziemski** 15% Rabatt

Telefon 148 **Bydgoszcz** Gdańska 21

Am 2. d. Mts., nachmittags 2 1/2 Uhr, verschied nach kurzem schweren Leiden meine liebe Frau, unsere herzensgute treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Clara Belz
geb. **Lüdtke**

im 65. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrübt an
die trauernden Hinterbliebenen.

Łęgnowo, den 4. November 1929.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt. 6116

Versteigerung.

Am Mittwoch, 6. d. M., 11 Uhr vorm., werde ich Toruńska 6 Sofa, Schränke, Tische Stühle, Spiegel, Kartoffeldämpfer, Dezimalwaage, Arbeitswagen, Handwagen, Pferdegesch., 1 Posten Gläser, sowie Anzüge und Mäntel 6124 meistbietend, freiwillig versteigern.

Maks Cichon,
Auktionat. u. Taxator
Chocimska 11. Tel. 936.

Mittage, schmackhaft u. billig 1.10 zł, empf. „Pomorzanka", Pomorska 47. 5860

Aufgebot. Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß

1. der Werkzeugschlosser **Friedrich Heinrich Buiche,** ledig, wohnhaft in Rheda, Feldmark 546,
2. die **Louise Hermine Ott,** ohne Beruf, ledig, wohnhaft in Rheda. Widumstr. 178, vordem in Swiecie in Polen,

die Ehe miteinander eingehen wollen.

Die Bekanntmachung hat in den Gemeinden Rheda und Swiecie (Polen), in der letztgenannten Gemeinde durch die daselbst erscheinende Zeitung „Deutsche Rundschau" zu erfolgen.

Etwaige auf Ehehindernisse sich stützende Einsprachen haben binnen 2 Wochen bei dem Unterzeichneten zu geschehen. 13818

Rheda, am 31. Oktober 1929.

Der Standesbeamte des Preußischen Standesamtes zu Rheda, Bezirk Minden: Everts.

Soeben erschienen! Soeben erschienne!

Jugendgarten 1930

Das Jahrbuch für die evangelische Jugend in Polen bis zu 18 Jahren. Ein rechtes Heimatbüchlein mit einer Fülle von fröhlichen und ernsten Geschichten u. Gedichten, geschichtlichen und religiösen Aufsätzen. Reich illustriert mit Kunstbeilage und bunten Spielbogen.

Nur 1,— Złoty.

Zu beziehen durch jede deutsche Buchhandlung und beim 13817

Lutherverlag, Posen
(Poznań, Szamarzewskiego 3).

Pilsner Urquell empfehlen Aerzte aller Länder.

Spezialausschank: Bratwurstglöckel. 12849

Schirmreparaturen
werd. schnell u. sachgemäß ausgeführt; auch kaufe nicht reparaturfähige Schirme (Stöcke).

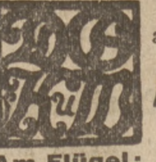
Haagen, 5743
Schirmmacher,
Sniadeckich 47, 2 Tr. lks.

Morgen, den 5. November 1929

Wurst-
Eisbein- u. Flaki-Essen

wozu ergebenst einladet

H. BÖHLKE, Jagiellońska 9
Telefon 173. 13837



Freitag, den 8. November, abends 8 Uhr im Civilkasino

Arnold Földesy
(Cello)

Am Flügel: Ella Mertins — Danzig
Blüthner-Konzertflügel der Fa. B. Sommerfeld.

Programm: Haydn (D-Dur Konzert), Huré, Klengel, Tschaikowski.

Eintrittskarten für Mitgl. 5.—, 4.—, 3.— zł, für Nichtmitglieder 5.50, 4.50, 3 50 zł in der Buchhandlung **E. Hecht Nachf.,** Gdańska 19. 13841